

ADLER



P F I F F



#158



VORWORT

Lieber Pfadibegeisterter, liebe Pfadifaszinierte, liebe Adler

Nun liegt sie vor dir, diese Monster-Ausgabe eines Adlerpiffs.

Nach längerer Zeit blicken wir mit dieser Ausgabe wieder zurück auf gut eineinhalb verflossene Pfadijahre. Sie gingen viel zu schnell vorüber, aber wem sagen wir das.

Seit der letzten AP-Ausgabe haben unzählige neue Kinder mit der Pfadi begonnen, und viele Menschen verstärken und verjüngen unser Leitungsteam.

Natürlich vergeben wir unseren neuen Autor:innen, wenn ihre Berichte etwas anders erscheinen als gewohnt, mit der Regelmässigkeit der Adlerpiff-Ausgaben sollte sich auch hier wieder eine neue Leichtigkeit einstellen.

Auch die Adlerpiff-Redaktion hat sich verändert, unser neues AP-Team stellen wir in der hoffentlich etwas schmaleren nächsten Ausgabe noch genauer vor.

Überhaupt sind auch wir auf die Mithilfe aus der Biber-, Wolf-, Pfadi- und Piostufe angewiesen. Ein Beispiel dafür findet ihr im hinteren Teil dieser Seiten, wo die Teilnehmenden der Piostufe über ihre beiden SoLas in diesem Jahr berichten.

Die Autorinnen aus der Piostufe spürten sich gar nicht mehr und schrieben teils sehr lange Texte, die wir aber aus Nettigkeit und Motivationsgründen ganz abdrucken.

Ab sofort werden jedoch Beiträge für den AP von der Redaktion strikte abgelehnt, wenn sie länger als 2 A4-Seiten sind plus Fotos.

Wir rufen Dich, du flotte Socke, dazu auf, in Zukunft wieder aktiver an der Gestalt des Adlerpiffs mitzuwirken. Du kannst selbst Berichte über den Pfadialltag einsenden oder uns Feedback zum Layout geben. Schliesslich gibt es immer einen nächsten Adlerpiff!

Mit Freud debii, Mis Besch, Allzeit bereit, Zäme Wyter & Bewusst Handle!

das AP-Team um Ciel, Orisha, Jaël und Pögg

DEN AL AUS DEN FEDERN GEFLOSSEN



Liebe Biber, Wölfli, Pfadis, Pios, Rover und Altpfadfinder:innen,
liebe Eltern

Endlich ist es wieder soweit und wir halten eine neue Ausgabe des Adlerpfißs in den Händen! In den letzten Jahren ist viel passiert inner- und ausserhalb der Abteilung – das MOVA, um nur eines von vielen Beispielen zu nennen.

Wir beginnen im 2022 mit dem Auffahrtslager der Plostufe und den Pfißtaglagern der Wolf- und der Pfadistufe. Die Wölfli verbrachten Pfißtag ebenfalls im Zelt, um sich optimal auf das Bundeslager, das MOVA, vorzubereiten. Im Sommer waren die Leitenden im Schlussspur, um alle Vorbereitungen für das grosse Ereignis im Wallis zu treffen: Knapp 30'000 Pfadis aus der ganzen Schweiz campierten für mehrere Wochen im Goms, so natürlich auch unsere Abteilung. Von Wölfli bis Rover waren fast alle dabei und haben in unterschiedlichen Rollen (von Teilnehmer:in über Leitende bis zu Helfenden im Roverbereich) unvergessliche Ereignisse erlebt. Eine solche Reise bringt auch viel Gepäck mit sich...



Am FAMA konnten wir nochmals in den Erinnerungen des MOVAs schwelgen und dank Körper Klaus und Moving Monika einige Lacher erleben – danke an Fragola und Plektrum!

Bevor wir in die nächste Lagersaison gestartet waren, durften Lumica und Soda ein Fragola in der Abteilungsleitung begrüßen – mehr dazu im nächsten Bericht ;)

Auch in diesem Jahr besuchten Leitende von Adler diverse Ausbildungs- und J+S-Kurse, um ihr Pfadiwissen zu erweitern, Kontakte zu knüpfen und sich in der Rolle als Pfadileiter:in zu festigen.



DEN AL AUS DEN FEDERN GEFLOSSEN

Es ging weiter mit den Pfingstlagern, Sommerlagern, dem Bott und zu guter Letzt dem diesjährigen Herbstlager der Wolfsstufe.

Es erwartet dich viel Spannendes in dieser Ausgabe!

Met Freud debi, Euses Bescht, Allzeit bereit, Zäme wiiter und Bewusst handeln!

Die Abteilungsleitung

Fragola, Lumica und Soda

VORSTELLUNG NEUE ABTEILUNGSLEITERIN

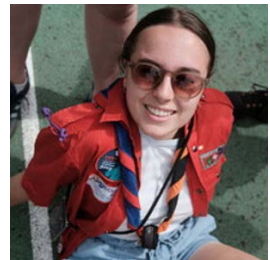
In diesem Jahr durften wir Fragola in der Abteilungsleitung begrüßen.

Fragola, welche auch sehr gerne Fragugula, Pfergola, Paula, Flatara, Moving Monika oder Zwergola genannt wird, ist eine sehr engagierte und kreative Person, die mit viel Engagement und neuen Ideen die Abteilung in den nächsten Jahren begleiten wird.

Fragola ist im Jahr 2012 bei Adler eingetreten. Seit einigen Jahren ist sie nun aktive Leiterin bei der Wolfsstufe und hat zuletzt die Stufenleitung übernommen.

Privat hat sie bis im Sommer die Schulbank gedrückt und die Kanti erfolgreich abgeschlossen. Aktuell nimmt sie sich eine wohlverdiente Auszeit und macht ein Zwischenjahr. Im Anschluss wird sie ein Studium an der PH (pädagogische Hochschule) starten.

Aus Abteilungsleitungssicht können wir nur sagen herzlich willkommen, Fragola! Möge es eine unvergessliche Zeit werden!



Im Namen der Abteilungsleitung

Soda und Lumica



Am Samstag vor Pfingsten, der damals Anfangs Juni lag, machten sich 58 (!) Wölflin und ihre Handvoll Leitenden mit dem Flugzug auf zur BiPi-Insel, die da lag in der Sempachersee auf einem waldigen Riff.

Tom Mai, ein Abenteurer aus einer bestimmten Aarauer Wolfsmeute, entdeckte dort das Versteck vom Gründer der Pfadi, Lord Baden-Powell. Er kontaktierte uns sogleich, damit wir ihm bei seinen Ausgrabungen helfen konnten.

Tragischerweise stürzte unser Flugzug kurz vor dem Ziel ab und wir mussten zu Fuss weiterreisen.

Am Nachmittag haben wir eine kleine Zeltstadt in der Nähe errichtet, die aus Küchenzelt, Sarasani, Schlafzelten, Höckzelt, Matzelt und sogar einem Toilettenwagen bestand.



Tom Mai zu finden gestaltete sich aber schwieriger als erwartet. Am Sonntag fanden wir dann aber einen Brief von Tom Mai, unvollendet und mit Blutspuren drauf.

Am Abend wurde ein Leiter mit einem Giftpfeil beschossen, am Pfeil eine Botschaft von einem Stamm der Ureinwohner dieser Gegend: sie halten Tom Mai gefangen! Wir teilten uns in drei Gruppen auf und machten uns auf die Suche nach Tom. Eine Gruppe fand das Friedensbeil der Ureinwohner, eine weitere Gruppe suchte ein Lexikon, um die Sprache des Stammes zu lernen. Die dritte Gruppe jedoch wurde von den Ureinwohnern gefangen genommen und zu ihrem Dorf gebracht. Dort war bereits auch schon Tom Mai an einen Baum angebunden.

Die zwei anderen Gruppen konnten letztlich mit ihren neu gewonnenen Sprachkenntnissen die Ureinwohner davon überzeugen, Tom Mai und die anderen Gefangenen freizulassen. Jedoch nur, wenn die gefangenen Wölflin einen neuen Namen annahmen, den der Stamm für sie ausgesucht hatte.



PFILA WOLFSTUFE 2022

Nach der feierlichen Taufe konnten wir zum Lagerplatz zurückkehren und noch feines Schoggifondue schnabulieren.

Am Pfingstmontag fanden wir dank Tom Mai das Versteck von BiPi mit den Artefakten und gaben das Gefundene an einen Museumskurator zur sicheren Aufbewahrung.

Nach dem Lagerabbau reisten wir dann schnurstracks zurück zum Bahnhof Aarau und von da dann wohl Jedes für sich nach Hause ins wohlige Bett.

Mis Bescht, Pögg



der Abenteurer Tom Mai
höchstpersönlich

WOLFSTUFE IM BULA „MOVA“ 2022



Im Sommer 2022 war es so weit: Nachdem es aufgrund von Corona um ein Jahr verschoben wurde, fand das Bundeslager in Goms statt. Neben der Pfadi- und Piostufe waren auch die Wölfe im Bula. Im Pfingstlager 2022 konnten die Wölfe schon mal ein Zeltlager erleben, um sich auf das BuLa einzustimmen.

Vor den Sommerferien erhielten wir von Tarantula und Vinci aus Mova einen Brief. Sie luden uns ein, zu ihnen zu kommen und die sieben Kontinente und ihre Bewohner zu besuchen. Am 24.07.2022 ging es für die Wölflin ins BuLa nach Goms. Nach einer langen Zugfahrt und einer kurzen Wanderung durch den riesigen Lagerplatz kamen die Wölflin auf dem bereits aufgebauten Lagerplatz auf dem Dschungelkontinent Oscilla an. Mit dem Bewohner des Kontinents, dem Lemuren Gaudi, lernten wir die Kontinente von Mova und deren Bewohner etwas kennen. Am Abend des ersten Tages fand die große Eröffnungsfeier statt, bei der sich alle rund 30 000 Anwesenden vor der Hauptbühne versammelten.

Die Kontinente driften auseinander. Um dies zu verhindern, müssen wir uns alle auf die Suche nach dem Magneten machen. Nur mit dessen Hilfe können wir die Kontinente wieder zusammenziehen.

Gleich am Montagmorgen brechen wir auf. Wir vermuten, den Magneten im Vulkan zu finden. Doktor Armin Aebersold warnt uns jedoch vor dem Vulkan. Nur mit einem ausreichend starken Feuerresistenztrank ist er zu besteigen. Die Zutaten für den Trank können wir nur an einer ganz speziellen Stelle finden: im Hallenbad.





WOLFSTUFE IM BULA „MOVA“ 2022

Gegen Abend, während wir unser Trank brauen, tauchen plötzlich eine Art Schamane auf. Sie entführen unsere ungetauften Wölfi und möchten diese in den Vulkan schmeissen, um sie den Göttern zu opfern. Sie glauben, dass die Götter durch namenlose Wölfe erzürnt wurden und so der Kontinentaldrift entstand. Alle Verbliebenen arbeiten zusammen, um den Feuerresistenztrank fertigzustellen. Mit dessen Hilfe können wir die Täuflinge schützen und sie können aus dem Vulkan fliehen. Für den bewiesenen Mut bekommen die Täuflinge Ihren Pfadinamen.

Am Morgen des Folgetages bemerken wir, dass wir den Magneten nicht gesucht haben! Gaudi macht sich allein nochmals auf zum Vulkan und sucht den Magneten. Er ist erfolgreich und bringt uns den magnetischen Stein. Ein paar Totengräber beschwerten sich, dass der Stein ihnen gehöre und heilig sei. Mittels einer Olympiade schauen wir, wer dem Stein würdig ist. Die Wölfe können die Totengräber besiegen und bekommen den Stein. Wir erlauben es den Totengräbern jedoch, auf unserem Lagerplatz zu bleiben und den Stein weiter anzubeten. Zur Feier gibt es einen Wellnessabend.

Mittwochmorgen: Gaudi verhält sich komisch, auch sein Stirnband fehlt plötzlich. Nach längerem Verhör erfahren wir, dass er nicht der echte Gaudi ist. So machen wir uns auf die Suche nach ihm.

Gaudi ist gefunden. Weil der Fakegaudi so gemein zu uns war, gehen wir zum Mova-Workshop „Zivilcourage“.

Donnerstag: Das Higlith des Lagers, die Abschlusszeremonie bei der Hauptbühne. Jetzt liegt es an der Pfadi- und der Piostufe, die Kontinente wieder zu vereinen. Unsere Wölfe haben aber grosse Vorarbeit geleistet.

Euses Bescht, Omni und Rambo



PFADISTUFE IM BULA „MOVA“ 2022



Im Sommer 2022 wurde Ober Goms zum Schauplatz des grössten Pfadi-Events der Schweiz, und die Pfadistufe war mit Mova-Spirit dabei! Zwei Wochen lang tauchten die Pfadfinder in eine Welt voller Herausforderungen, Spiele und Gemeinschaft ein. Die Pfadistufe wurde herzlich von Gaudi, einem geflüchteten Zoo-Tier, begrüsst. Seine bewegende Geschichte über den skrupellosen Zooführer, schlechte Tierbehandlung und Umweltvernachlässigung berührte die Herzen der Pfadfinder. Gaudi bat sie, die Tiere zu schützen, und enthüllte ein zweites Problem: Die Kontinentalplatten bewegten sich unkontrolliert, und ihre Hilfe war gefragt, um alles wieder in Ordnung zu bringen.



Die Mission begann auf dem Zeltplatz der Pfadi-Stufe, ihrem Zuhause für die nächsten zwei Wochen. In diversen Aktivitäten lernten sie Gaudi besser kennen, bastelten Stirnbänder, um sein Aussehen zu imitieren, und hörten in spielerischer Form seine Vorgeschichte. Die Eröffnungsfeier versammelte Pfadis aus der ganzen Schweiz, um bekannte Musiker tanzen und singen zu sehen.

Gaudi schlug vor, die Kontinentalplatten mit Magneten zu stabilisieren. Die Pfadfinder begaben sich auf eine abenteuerliche Reise, um Magneten zu sammeln, angefangen bei einem Vulkan in der Nähe des Alteschgletschers. Die Wanderung war anstrengend, aber die Aussicht belohnte ihre Bemühungen. Nach einem erfolgreichen Tag kehrten sie auf den Zeltplatz zurück, um sich zu erholen.



PFADISTUFE IM BULA „MOVA“ 2022

Neben dem Spass trainierten sich die Pfadfinder in Selbstverteidigung gegen die bösen Zooleute mit Spielen wie Burgenball und Verstecken. Aber es gab auch ernste Aufgaben: Jede Pfadi-Gruppe hatte Gemeinschaftsdienste zu verrichten, und sie sorgten dafür, dass jeder gefundene Abfall in den Mülleimer landete.

Im Dschungel versuchten die Pfadfinder, Früchte mit Magneten zu ergattern, was zu einer fesselnden Casino-Episode führte. Die erfolgreiche Rückgabe der Magneten an die Sammelstelle bewegte den Kontinent Oscilla. Es schien, als wären die bösen Zooleute nach einem erfolgreichen Casino-Besuch verschwunden.

Die Pfadfinder knüpften Freundschaften mit neuen Nachbarn, spielten Spiele und zeigten ihre Führungsqualitäten. Internationale Lagerfeuer, der Besuchstag für Eltern und spannende Nachtaktivitäten rundeten das Abenteuer ab. Bei einer Herausforderung wurden zwei Pfadis getauft, und die Pfadi-Expo und ein Escape-Room boten zusätzliche Abwechslung.

Am Ende des Bulas zeigten die Pfadfinder den Bewohnern der Kontinente, wie sie den Vulkan stillen können. Als Dankeschön gab es eine epische Abschlussparty. Am letzten Tag genossen alle ein gemeinsames Zmorgen, bevor sie sich auf das Abenteuer der Heimreise vorbereiteten.

Bula 2022 war nicht nur ein Pfadi-Event; es war eine Reise der Selbstentdeckung, der Gemeinschaft und der Abenteuer, die die Pfadfinder*innen für immer in ihren Herzen tragen werden. Die Vielfalt der Erfahrungen, die sie während dieser zwei Wochen gemacht haben, wird ihre Pfadi-Zeit weiterhin prägen und inspirieren.

azb Gooze





Am Samstag kamen wir an und waren erst einmal überwältigt vom BuLa. Die Grösse war enorm, aber es gab auch noch so Vieles zu sehen! Zuerst wanderten wir an unseren Zeltplatz auf dem Kontinent Statera, der nicht ganz einfach zu finden war. Doch am Ende mussten wir uns einfach am schrägsten Turm vom ganzen MOVA orientieren. (Dieser wurde später zum «schiefen Turm von PRAG» ernannt.) Dort trafen wir auf die Pfadi aus Schweden, welche mit uns die zwei Wochen verbringen sollte. Wir unterhielten uns auf Englisch und erfuhren schnell, dass sie gar keine Pfadinamen kriegten! Nach dem Einpuffen in die Zelte hatten wir Zeit, um das Gelände vom MOVA zu erkunden.

Am nächsten Tag mussten wir ein MOVA-Ämtli machen, dieses Mal war es WC-Putzen. Wer meint, Toi-Tois zu leeren sei eklig, hätte dort dabei sein müssen... aber man muss nun mal seinen Beitrag leisten, um die WCs im BuLa sauber zu halten. Am Abend gab es eine Willkommenszeremonie. Wir nahmen einen aufblasbaren pinken Flamingo mit, weil der Flamingo Valo zu unserem Kontinent gehörte, und die Schwedenflagge. Denn wir wollten natürlich unsere Gäste ein wenig vertreten.



Die Zeremonie war unter anderem ein kleines Theater, welches das Motto und die Charaktere vom MOVA vorstellte. Und zum Schluss sangen wir im das erste Mal gemeinsam den MOVA-Song. Das war ein berührender Moment.

Wir besuchten verschiedene Workshops vom MOVA, bei denen wir beispielsweise unsere Fähigkeiten als Produzent:innen oder Aliens unter Beweis stellten und in kleinen Gruppen Kurzfilme drehten.

In den nächsten Tagen fuhrn wir nach Oberwald, wo wir an einem riesigen Baumhaus mitarbeiten durften. Man stellt sich jetzt vielleicht eine schäbige Holzhütte vor, aber das war es gewiss nicht. Etwa sieben Plattformen waren miteinander verbunden, auf denen man es sich richtig gemütlich machen konnte. Auf den Plattformen gab es Schlafplätze, Ruheorte, Küche und Weiteres.



PIOSTUFE IM BULA „MOVA“ 2022

Mit Teppichen, Hängematten und Büchern wurden sie gemütlich gemacht. Das wohl grösste Baumhaus dieser Art der Schweiz wurde von «outdoortec» gebaut. Das Mitbauen war zwar anstrengend, aber sehr bereichernd. Wir schleppten unzählige Baumstämme, hievten sie in die Höhe und machten sie aneinander fest, sodass man anschliessend Bretter darauf vernageln konnte und so eine neue Plattform entstand. Es ergab sich ausserdem eine einmalige Gelegenheit: wer wollte, durfte eine Nacht im Baumhaus schlafen! Am Abend veranstalteten wir im WC einen Zahnputz-Rave und machten uns dann bettfertig. Es war zwar eine etwas kalte Nacht, aber dafür eine unvergessliche.



Die Feier am ersten August war auch grossartig. Fallschirmspringer und Hecht waren der Höhepunkt! Doch nicht alle konnten die Feier geniessen: Marder musste (wieder einmal) auf die Krankenstation. Glücklicherweise war es aber nichts Ernstes und er war schon bald wieder auf den Beinen.

Vor dem Radiosender vom MOVA veranstalteten wir mit PRAG (Pios Region Aarau Gränichen, anm. d. Red.) einen spontanen Flashmob. Wir wurden dabei von unseren beiden Abteilungen Adler Aarau und St. Georg Aarau unterstützt, die ebenfalls mittanzten. Die Aktion war ein Erfolg!

Weiter unternahmen wir Wanderungen, bei denen wir das Goms etwas besser kennenlernten. Auf der Rundwanderung «Tällistock» genossen wir eine atemberaubende Aussicht. Einige Tage später fuhren wir mit dem Car zum Hotel Belvédère, von wo aus wir zu Fuss zum und in den Rhone-Gletscher wanderten. Es war eine sehr aussergewöhnliche Erfahrung, einen uralten Gletscher von innen zu sehen. Doch es machte auch nachdenklich: der Rhone-Gletscher wird von einer Decke geschützt, damit er weniger schnell schmilzt.

PIOSTUFE IM BULA „MOVA“ 2022



Viele Leute ausserhalb Europas verwechseln Schweden und die Schweiz immer wieder, obwohl wir nicht unterschiedlicher sein könnten. Das haben die Pios in der Bünzli-Rally und am Swedish Afternoon herausgefunden. Auch haben die Schweden unser Essen nicht immer gemocht... nach Äpler-Makkaronen, Hörnli mit Gehacktem und Fetzelschnitte fragten sie uns, ob wir Apfelmus eigentlich zu allem essen würden. Wir wollten einander jedoch auch etwas mitgeben. So kriegten wir eine Schweden-Cravatte, nachdem wir ihren besonderen Schwur absolvierten. Sie kriegten im Gegenzug eine PRAG-Cravatte und ihre ganz eigenen Pfadinamen: Sajütas, Blezz, Cumulus, Furka, Grimsel und Tarantula.

Das MOVA war eine einzigartige Erfahrung, die wir nie vergessen werden. Mit neuen Ideen, neuen Freunden und einem ganzen Rucksack voller Erlebnisse verabschiedeten wir uns schliesslich schweren Herzens von den Schweden. Wir hatten sie ziemlich gern bekommen.

Zäme wyter
Ciel



ADLER IM BULA „BEHIND THE SCENES“

Das BuLa war sicherlich für viele Leitende und Teilnehmende ein unvergessliches Erlebnis. Doch was geschah alles damit alle und alles heil nach Obergoms und wieder zurückkam? Zudem baute die Pfadistufe und die Wolfsstufe jeweils beachtliche Lagerbauten auf und wieder ab. Dieser Bericht soll eine Auswahl der Arbeiten «hinter den Kulissen» vermitteln.

Die ersten Infos, wie die ungefähre Teilnehmerzahl, musste über ein Jahr im Voraus angegeben werden. Die Anmeldung der Teilnehmenden erfolgte bereits im Herbst 2021. Rund ein halbes Jahr von dem Beginn des BuLas wurde es immer konkreter: Mehr Infos zum Ablauf wurden freigegeben. In dieser Zeit musste auch ein Bauplan der Bauten, welche man bauen wollte, eingegeben werden. Das Bula gab die konformen Bauten frei. Zudem wurde die Anzahl Personen für den Aufbau anhand der Komplexität der Baute limitiert.

Ebenfalls musste angegeben werden, wie das Material der Abteilung nach Goms transportiert werden sollte. Wir wählten die Option eigener Transport mit Lastwagen mit Anhänger.

Die Einheiten konnten Programmflächen wie Spielwiesen oder ein Wald für die Nachtaktivität reservieren und sich für BuLa-Aktivitäten anmelden. Diese bekam man später entsprechend zugeteilt, wobei die Wiesen nicht selten am anderen Ende des rund 5km langen Lagergelände lagen. (Ein Vorteil davon war, dass 1-stündiger LS dank Hin- und Rückweg auf 3 Stunden gestreckt werden konnte).

Für den Transport des Materials bekamen wir den Transportslot am Nachmittag vom Donnerstag, 21. Juli. Wir begannen deshalb ab dem Wochenende alles Material bereitzustellen und zu verpacken. Am Dienstag gab das BuLa noch bekannt, dass ein Feuerverbot gilt. Wir konnten somit nicht wie geplant auf dem Holzfeuer kochen und mussten noch schnell Gaskocher für beide Lagerküchen besorgen. Am Mittwochabend kam Tschil mit dem LKW, einem DAF-Kranlastwagen mit Anhänger von Schumacher Transporte, um das Material zu laden. Duplo lieh zum Laden des Palletten noch ein Radlader aus.



ADLER IM BULA „BEHIND THE SCENES“



Am nächsten morgen machten sich die Helfer für den Aufbau früh auf den Weg ins Goms um bereits vorarbeiten für die Bauten zu machen. Währenddessen war das Laden des LKW aber noch nicht abgeschlossen. Der Anhänger wurde in Rapperswil wieder entladen, anschliessend wurde das Schalmaterial der Implenia in Entfelden zuunterst auf den Anhänger geladen, worauf der Rest des Materials wieder auf den Anhänger geladen werden konnte. Nun ging es noch einmal zum Pfadiheim, um noch Velos der Leitenden aufzuladen. Um Mittagszeit ging es schliesslich los, über Brünig und Grimsel kam der LKW nach Goms. Nach dem Check-in des BuLa wurde der Lastwagen auf den Lagerplatz eingewiesen und konnte auf dem Kiesweg, welcher zwischen den Lagerplätzen der Wolfsstufe und Pfadistufe liegt, entladen werden. Dabei machte sich auch der Vorteil des Kranes bemerkbar, welcher uns viel Schweiß und die ersten 20m Weg zu unserer Lagerplatzparzelle ersparte.

Mit dem nun vorhandenen Material kam der Aufbau voll in Gang, doch die Zeit drängte. Vor allem bei der Pfadistufe war es eng: Die Kinder reisten bereits am Samstag an, zudem genehmigte das BuLa für die grosse Baute viel zu wenig Helfer. Es mussten Löcher gegraben werden, Stämme vom (weit entfernten) Holzlager geholt, aufgestellt und Verbunden werden, Plattformen wurden geschraubt, Blachen geknüpft, Erdnägel eingeschlagen, ... Da bei der Wolfsstufe die Kinder erst am Sonntag anreisten, blieb noch Zeit im Turm eine Zwischenplattform mit einer Rutschbahn einzubauen. Die fertigen Bauten wurden schliesslich vom BuLa abgenommen, wobei geprüft wurde, ob alle Regeln eingehalten wurden. Dazu gehörte beispielsweise, dass sich keine Schlafenszelle im Fallbereich der Bauten befinden dürfen.

Während dem Lager war vor allem der «Grimsler» eine Herausforderung für die Bauten. Dieser starke Talwind setzte etwa um Mittagszeit ein und wurde für viele Bauten zur Belastungsprobe. Die Windanfälligen Sarasanis anderer Einheiten mussten häufig eingezogen werden, während sich Firstkonstruktionen als beständiger erwiesen. Auch ein Gewitter überstanden die Bauten und Zelte.

Nach einer Woche reisten die Wölfli bereits wieder nach Hause, auf den Lagerplatz der Wolfsstufe kam eine neue Abteilung, Flambeaux aus La Chaux-de-Fonds. Diese übernahmen, wie im vornherein besprochen, unsere Baute. Der Rest des Wolfsstufenmaterials wurde in den Paletten zwischengelagert. Die Zelte der Wolfsstufe wurden jedoch in der letzten Nacht nass und auf dem voll belegten BuLa Gelände gab es nirgends Platz diese zu trocknen. Glücklicherweise half unser Kassier Batze uns aus und fuhr spontan nach Goms, um die Zelte abzuholen. Die Bedingung dabei war jedoch «De Batze treit kei Spatze». Dank Batze konnten wir die Zelte in der zuvor organisierten Halle der Artoz zum Trocknen aufhängen. Nach zwei Wochen neigte sich das BuLa bereits wieder dem Ende zu, die Pfadis reisten am 06.August



ADLER IM BULA „BEHIND THE SCENES“

wieder nach Aarau. Bereits am Freitag wurde mit dem Abbau der beiden Bauten begonnen. Der Abbau bei der Wolfsstufe kam dank der trotz Sprachbarrieren guten Zusammenarbeit mit Flambeauax gut voran. Auch bei der Pfadistufe kam der Abbau dank der vielen Pfadis und nicht zuletzt der mithilfe von Bounty, Flintsch & co voran. Vom Samstagnachmittag bis zum Materialtransport am Dienstag erledigten die verbliebenen Leitenden die restlichen Arbeiten. Die Bauten wurden fertig abgebaut, Löcher gefüllt, Stämme zum Holzlager gebraucht, Lagerplatz «gefözelet», ... An Ende wurde die korrekte Rückgabe des Lagerplatzes durch eine Person des BuLa geprüft. Gleichzeitig sah man wie auch der ganze Rest des BuLas immer mehr zurückgebaut wurde. Dies war eindrücklich, aber auch etwas schade zu sehen.

Am Dienstagnachmittag kam wieder Tschil mit dem Kranlastwagen. Da wir etwas wenig Helfer waren, zog sich das Laden des Materials hin und wir erreichten Aarau erst am Abend. Das ganze Material wurde beim Pfadiheim entladen. Alle Zelte wurden nach Lenzburg gebracht, um die dort zu trocknen und auszulüften. Um etwa ein Uhr nachts waren schliesslich alle Zelte aufgehängt. In den folgenden Abenden wurden alle Zelte und das restliche Material gereinigt und versorgt. Zudem musste alles ausgeliehene Material wieder zurückgegeben werden.

azb, Omni

ADLER IM BULA „BEHIND THE SCENES“



Baute der Wolfstuf



Baute der Pfadistuf



ADLER-SEELENBASTELSTUBE

Bei welchem Pfadi-Event lernst du deine/n Seelenverwandte/n kennen?

Du musst nur die folgenden 6 Fragen beantworten und die Punkte hinter den Antworten zusammenzählen und ZACK! kannst du am Ende ablesen bei welchem Pfadi-Anlass deine Seele am meisten harmonische Schwingungen zeigt.

Fragen

1. Was schaust du im Fernsehen?

- Fussball 2 Punkte
- Horrorfilm 3 Punkte
- Bachelor 4 Punkte

2. Wo findet man dich ab 23:00 Uhr im Pfadilager?

- Zelt legge 2 Punkte
- Spaziere 3 Punkte
- Schlofe 4 Punkte

3. Was ist deine grösste Angst?

- Wohlen gewinnt das Bott 2 Punkte
- Lüchtstäblflüssigkeit im Auge 3 Punkte
- Trubezuckerli sind leer. 4 Punkte

4. Für welche Berühmtheit schwärmst du insgeheim?

- Torinox, Adlers Fussballlegende 2 Punkte
- Merlin, der starke Büffel 3 Punkte
- Sueño und Ragusa, Legionsführer mit Erfolg 4 Punkte

5. Was ist euer Lieblings Snack?

- Lunch Paket (wenns jemols achont) 2 Punkte
- 1kg Schoggicreme 3 Punkte
- 7 rohi Eier 4 Punkte

6. Wie wör din Traumhochziitsatrag usgseh?

- unter dem Sternenhimmel 2 Punkte
- in der Garderobendusche 3 Punkte
- Auf grosser Bühne vor hunderten von Leuten. 4 Punkte

Auswertung

- Bott 12-15 Punkte
- Nachtaktivität 16-19 Punkte
- Abteilungsolympiade 20-24 Punkte

FAMILIENABEND „FAMA“ 2022



Schmirggl, ein alter Pfadfinder, wollte eigentlich das bereits vergangene BuLa 2022 besuchen. Doch aufgrund seiner nicht allzu guten Kartenkenntnisse und seiner altersbedingten Vergesslichkeit landete er schliesslich am FAMA der Pfadi Adler Aarau. Da wir etwas Mitleid mit ihm hatten, beschlossen wir, ihn einzuladen und mit uns gemeinsam auf das BuLa 2022 zurückzublicken.

Schmirggels Magen knurrte bereits laut, da ihn die lange Wanderung viel Kraft gekostet hatte. An drei verschiedenen Essensständen konnte er sich mit HotDogs, Grill und einem Pastaplausch verpflegen. Die Piostufe, der APV (Alt Pfader Verein) und der Elternrat bereiteten am Nachmittag die Köstlichkeiten vor und sorgten während des FAMAs für die Verpflegung.



An der Fundsachentombola konnte sich Schmirggl mit etwas Glück neu einkleiden. Die Biberstufe veranstaltete am Biberstand ein Büchsenwerfen, an welchem die Teilnehmenden Tombolalösli gewinnen konnten. Seinen Durst löschte Schmirggl an der Rover-Bar. Nach der Verpflegung startete das Abendprogramm, bei welchem jede Stufe einen Beitrag leistete, um Schmirggl Eindrücke aus dem BuLa zu geben. Nach der schrecklichen Aufführung des Speutzchnäbel-Orchesters erlöste uns die Wolfsstufe mit einem tänzerischen und musikalischen Auftritt, bei welchem sie den Mova-Song sangen und tanzten. Auch mehrere Wochen nach dem BuLa lässt uns dieser Ohrwurm nicht in Ruhe.





FAMILIENABEND „FAMA“ 2022

Moving-Monika genoss Körper-Klaus' Aerobic-Stunde leider nicht wirklich. Aerobic ist ihr viel zu anstrengend und es gibt sicherlich einfachere Wege fit zu werden. Die Pfadistufe bewies ihr Können, indem sie mehrere einstudierte Tänze vorführte.



Auch dieses Jahr verliessen einige Leitende unsere Abteilung, welche wir verabschiedeten. Dafür kamen neue Leitende hinzu, welche von unserer Abteilungsleiterin Soda begrüsst wurden. Nebst der Begrüssung und der Verabschiedung der Leitenden, dankten wir unseren Abteilungsleiterinnen Soda und Lumica für ihr Engagement.

M-E-R-C-I



Leider versagten Benno Bossi und Betti Backblech beim Backen des Desserts. Doch glücklicherweise liess uns Sabine nicht im Stich und rettete das Missgeschick mit einer Express-Bestellung von 15 Blechen selbstgebackenem Kuchen.



Bei der letzten Aufführung zeigte die Plostufe zwei Reiselustigen, wie man sich in Schweden korrekt verhält. Sie schilderten uns ihr Zusammenleben mit der schwedischen Einheit während des BuLas.



Nach all den Eindrücken machte sich Schmirggl wieder auf den Heimweg und wir hoffen sehr, dass er trotz seiner schlechten Kartenkenntnisse den Weg nach Hause gefunden hat.

Zäme wyter
Plektrum



RÜCKBLICK APA BETTAGSANLASS 2021

Turnusgemäss war in diesem Jahr der Vorstand mit der Organisation des Bettagsanlasses an der Reihe und trotz Pandemie fanden sich ca. 40 AltpfadfinderInnen am Bahnhof Aarau ein.

Den Teilnehmenden standen drei verschiedene Aktivitäten zur Auswahl und man konnte sich spontan den Gruppen «sportlich», «kriminalistisch» oder «gemütlich» anschliessen.

Die Gemütlichen verbrachten den Vormittag in einem Aarauer Café bei Kaffee, Gipfeli und spannenden Gesprächen, während die Sportlichen zu einem Waldspaziergang via Rombachtäli zum Alpenzeiger aufbrachen. Die 3. Gruppe begab sich auf die Spuren von Sherlock Holmes und versuchte, den Tod einer BWL-Studentin in der Altstadt von Aarau zu klären. Ob der Mörder noch frei herumläuft, entzieht sich meinen Informationen.

Pünktlich zum Mittagessen trafen sich alle im Restaurant Kettenbrücke, welches zum grossen Unverständnis einiger APAlerInnen neuerdings Rest. Zollhaus heisst. Dieses und andere Themen sorgten für eine heitere Atmosphäre, während sich das Wetter leider in eine andere Richtung entwickelte.

So kam es, dass für das Highlight des Tages der Regenschirm aufgespannt werden musste. Es ging nämlich noch einmal nach draussen.

Unter sachkundiger Führung zweier Herren der Abteilung Tiefbau des Kantons Aargau wurden wir in die Kunst des Brückenbauens eingeweiht und konnten an einem realen Bauwerk, nämlich an der neuen Aarauer Aarebrücke, gleich einen Augenschein davon nehmen. In zwei Gruppen aufgeteilt wurden im warmen Baubüro Informationen zum Planungsprozess und den einzelnen Arbeitsschritten vermittelt, während man sich draussen auf dem Bauobjekt selber ein Bild vom Stand der Arbeiten machen konnte.

Trotz der widrigen Umstände war es ein gelungener Anlass, vielen Dank an alle Teilnehmenden!

Für den Vorstand, Vulkan





Roverchlaus 2022

Die Tage wurden kälter und kürzer, dies hiess für alle Verschwörungstheoretiker*innen, die Aluhüte werden ausgepackt, denn der Roverchlaus steht vor der Türe. Somit machten sich die verschiedensten Verschwörungstheoretiker*innen in Form einer friedlichen Demonstration in Richtung Pfadiheim auf. Im Pfadiheim angekommen, erwartete die Meute an Personen ein feines Apéro sowie ein strahlenfreies Abendessen, welches sie ohne weitere Bedenken einnehmen konnten. Die verschiedensten Verschwörungstheorien wurden in Rahmen eines Seminars zusammengetragen und einander vorgestellt, wodurch die meisten nicht mehr so recht wussten, wo ihnen der Kopf steht. Einige der Teilnehmenden trugen danach zwei Aluhüte und andere machten sich auf die Suche nach dem Rand der Erde und wiederum andere versuchten, einen 5G Masten zu fällen.

Damit der Tatendrang der Anwesenden ein wenig gebremst werden konnte, entschied sich der Seminar-DJ, die Tanzfläche zu eröffnen. Nach dem ausgiebigen Tanzen machten sich die Verschwörungstheoretiker*innen gelassen und mit neuen Weltansichten auf den Weg in ihr Zuhause.

Bewusst handeln, Koala





WÖFLIWEEKEND 21.-22.01.2023

Es war ein kalter Samstagmorgen mitten im Winter in Aarau. Die gesamte Wolfstufe der Pfadi Adler Aarau besammelten sich inmitten des kühlen Morgennebels, noch im Halbschlaf, wie üblich unter der großen Uhr am Bahnhof.

Dort kam uns zu Ohren, dass der Pfadiheim interne Schneemann namens Arthur in Schwierigkeiten steckte - auch er spürte den ständigen Wetterwechsel, was ihm sorgen bereitet, da er Hitze nicht sehr gut vertrug und dieses Jahr viel mehr schwitze als in vergangenen Jahren.

Unsere Idee: Wir machten uns einen winterlich-coolen Nachmittag, indem wir dem Lindt-Museum einen Besuch abstatteten. Im Museum angekommen, trafen wir auf einen Geruch von Wohlbefinden und Glückseligkeit (Schokolade). In kleineren Gruppen begaben wir uns auf das Abenteuer durch das gesamte Museum, wo wir die Geschichte unserer Schweizer Schokolade kennenlernen durften, die vielen verschiedenen Schritte des Schokoladenmachens miterleben konnten und ab und zu sogar einer kleinen (oder auch größeren) Probe der frisch hergestellten Schokolade vergnügen konnten.





Nach dieser Schmachhaftigkeit genossen wir noch ein wenig den Ausblick auf den Zürichsee in Begleitung eines leckeren Zvieris, bevor wir uns auch schon wieder auf die Heimreise begaben. Zuhause angekommen, nisteten wir uns nun endlich im Pfadiheim ein und verbrachten gemeinsam einen gemütlichen Tag in der Wärme des Ofens. Gemütlich blieb es aber nicht. Ein Forscher stürmte zu uns – er habe rund ums Pfadiheim Yetispuren entdeckt. Wir kamen zum Schluss, dass der Yeti wohl die Karotte von Arthur, unseres Schneemanns, gerochen haben musste. Doch dann war es schon zu spät. Wir hörten schwere Schritte und Lärm aus dem Obergeschoss. Es war der Yeti!

Uns reichte die Zeit gerade noch aus, um uns wettergerecht umzuziehen und uns im düsteren Winterwald auf die Suche nach einem Mittel gegen den Yeti zu machen. Glücklicherweise waren wir erfolgreich und trafen auf gütige Waldbewohner, die uns halfen, einen Trank zu mixen, welcher den Yeti besänftigen konnte. Der Trank stellte sich als einen Erfolg heraus und wir konnten uns wieder beruhigt in unsere Schlafgemächer begeben, während sich der Forscher um den Rest kümmerte. Am Morgen danach verabschiedete sich der Forscher und sein Gefolge wieder von uns, da sie an einer wichtigen Klimakonferenz gefragt waren. Unsere Arbeit war jedoch noch nicht getan, denn wir mussten uns immer noch um den armen Schneemann Arthur kümmern. Dazu setzten wir uns ein wenig mehr mit Schnee, Eis und Winter auseinander, bevor wir uns dann gemeinsam mit Arthur auf die Eiskunstlaufbahn begaben, wo sich unser Schneemann wieder richtig wohlig fühlen konnte.

mis bescht, Merlin





LEITENDE-AUSFLUG MIT BULA-DANKES-CHECK

Dem Elternrat war es ein Anliegen sich bei den Bula-Leitenden für Ihren Einsatz zu bedanken.

So kam nach einem Spendenaufruf bei den Eltern, welche ein oder mehrere Kind/er im Sommer 2022 im Goms hatten, der sensationelle Betrag von 1730.35 Franken zusammen.

Am Planungstag im Dezember durfte der Elternrat nicht nur das Mittagessen für die Leitenden zubereiten, sondern allen Anwesenden den grossen Check im Namen aller Eltern überreichen. Die Überraschung war gelungen. Die Leitenden durften einen Ausflug nach ihren Wünschen wählen und entschieden sich fürs aquabasilea.



Am Sonntag 26. Februar 2023 war es dann soweit und fast 30 Leitende versammelten sich am Bahnhof Aarau und reisten gemeinsam nach Pratteln, um dort einen aquabasilea-all-inclusive-Tag zu geniessen!

Herzlichen Dank nochmals allen Leitenden für den stetigen Einsatz!
Und auch ein grosses Merci allen Spendern!

Für den Elternrat Regula Bühler v/o Scirocco





Der Biotechniker Dr. Rudolf Streusselhirn konnte aus einer Eisprobe des Aletschgletschers einen unbekanntem Virenstamm isolieren. Unter geeigneten Umständen kann dieser die DNA einer infizierten Zelle regenerieren. Dr. Streusselhirn wollte mit dem Virus ein unsterbliches Wesen erzeugen, was ihm anscheinend gelang. Bevor er seine umstrittene Entdeckung veröffentlicht, will er diese einem kleineren Publikum zeigen. Daher wurden die abenteuerlustigen Wölfe von Adler Aarau in das unterirdische Labor von Bäregg Biontech in Langenthal eingeladen. Schon am ersten Abend ging es zur Sache, nach einem Galadinner soll das unsterbliche Wesen gezeigt werden. Die Abdeckung des Terrariums wurde gelüftet und – oh Schreck – das Wesen war weg! Dies war eine Katastrophe, zumal die Folgen des Virus auf andere Lebewesen bisher unbekannt waren.

So mussten wir uns auf die Suche nach dem verschollenen unterblichen Wesen machen. Bereits am nächsten Morgen gab es ein Hinweis aus dem Tierpark Langenthal, dort war ein am Vortag noch totkrankes Reh plötzlich wieder putzmunter. Nach einer Inspizierung vor Ort konnten wir bestätigen, dass der Virus von Dr. Streusselhirn daran beteiligt war. Doch das Wesen konnten wir nicht ausfindig machen. Wir beschlossen, am Abend bei einem Film neue Energie zu tanken. Nach dem Film überschlugen sich die Ereignisse, im Altpapierstapel des Labors fanden wir einen wichtigen Brief. Anscheinend hatet der Assistent Roman Ulrichen das Wesen entwendet, um es dem Konkurrenten, Pius von Almen von der Umbrella Corporation, zu übergeben. Die Übergabe sollte noch in dieser Nacht stattfinden. Unsere mutigen Wölflin machten sich auf den Weg, um die Übergabe zu beobachten. Dabei kam es zu Desaster: als Roman Ulrichen das unsterbliche Wesen an Pius von Allmen übergeben wollte, entwischte dieses in den Wald. Wir mussten sofort handeln, da das Virus Menschen in Zombies verwandeln kann. Wir fanden schliesslich heraus, wie man Infizierte wieder heilen kann und konnten auch das Wesen wieder einfangen.





PFILA WOLFSTUFE GRUPPE 1 2023

Am folgenden Morgen erfuhren wir die Absicht von Pius von Almen. Er wollte mit dem unsterblichen Wesen nur sein altes Büsi unsterblich machen. Dabei wäre er doch noch viel einfacher an das Wesen gekommen. Dr. Streusselhirn wollte sowieso lieber mit der Umbrella Corporation arbeiten, da diese ein grösseres Labor hat als die Bäregg Biontech. Da Streusselhirn nun sein altes Labor verliess, mussten auch wir gehen. Wir halfen ihm noch beim Aufräumen und gingen wieder zurück nach Aarau.

mis bescht
Omni





Am Samstag besammeln sich die Wölfli am Aarauer Bahnhof. Wir haben einen Brief von einem gewissen Dieter Bohlen erhalten, der auf tragische Weise seine berühmte Stimme verlor. Er hat von einer Klostergärtnerei in Muri gehört, in der wundersame Milchtrauben kultiviert werden sollen.

Also beschliessen wir, selbstlos wie wir sind, auch nach Muri zu reisen und Bohlen dabei zu helfen diese Trauben zu bekommen.

Das gestaltete sich aber schwieriger als zuerst gedacht. Die Trauben werden von den Gärtnerinnen und Gärtnern nur ungern an Fremde abgegeben. So beschliessen wir am Sonntag, die Milchtrauben kurzerhand von den Feldern zu stehlen. Gesagt, getan, jedoch werden wir von den Gärtnern dabei gesehen.

In der Nacht werden wir von ihnen überrascht und sie nehmen ein paar unserer jüngeren Wölfli mit. Entschlossen, die Wölfli zurückzuholen verlieren wir keine Zeit und nehmen die Verfolgung auf. Wir können die Wölfli lokalisieren und befreien, doch die Klostergärtnerinnen erklären uns, dass Dieter Bohlen die Trauben schon lange wollte und sie teuer verkaufen will. Wir sehen, dass sich das Blatt gewendet hat und wir von Bohlen instrumentalisiert worden sind.

Am Pfingstmontag überlisten wir den manipulativen Dieter und verdonnern ihn als Strafe zum Dirigenten des Klosterchors bis ans Lebensende.

Vom Muri aus wandern wir dem Schatten nach durch die sengende Hitze bis nach Boswil und nehmen nach einer Rast auf dem Kirchhügel den Zug zurück nach Aarau.

mis bescht, Pögg





PFILA PIOSTUFE 2023 MIT PRAG

Dieses Jahr war Blaustei Gränichen endlich wieder mit dabei! Wir fuhren mit dem Zug nach Sugiez und stellten unsere Zelte auf der Wiese eines Bauern auf. Die Wiese war super, denn in der Freizeit konnte man wunderbar Baseball und Frisbee spielen! Das war für uns kein Problem, da wir im SpiSpo am ersten Tag lernten, treffsicher zu schiessen. Am Abend spielten wir im Dunkeln ein Geländespiel, das von den Pios geplant wurde. Es hat super funktioniert und wir haben auch alle Gegenstände wieder gefunden!

Am Samstag gab es einen grossen Brunch, bei dem wir uns die Bäuche mit Sandsturm und Fotzelschnitte vollschlagen konnten. Beim anschliessenden Schwertkampf mit Schwimnudeln trainierten wir sofort die angegessenen Kalorien wieder ab, damit die Piostufe auch fit bleibt! Beim Lagergericht am Abend wurden falsche und richtige Anklagen und Verurteilungen ausgesprochen. Ausserdem hing am nächsten Morgen eine Vermisstmeldung der einzigartigen Schildkröte «Schildegard».

Der Sonntag war ein typischer Pio-Lagertag: wir spielten British Bulldog, lernten im MIKE-Modul etwas über Blachenkunde und durften sogar im Murtensee baden! Aber natürlich nur unter dem wachsamen Auge von Samsara. Sie ist die Leiterin von Blaustei Gränichen und hat den Rettungsschwimmer.

Am letzten Tag wanderten wir nach dem Abbau dem See entlang nach Murten, was etwa eine Stunde dauerte. Das Zmittag assen wir unterwegs. So kamen sogar die Wandervögel unter uns noch auf ihre Kosten.

Zäme wyter
Ciel





En Gschicht brucht en Ufbau – meer au!

Zäme simmer id Grafschaft Hirschwil, wen mer will, lehrt mer det vill!

De Flohmärt vom Ort esch en Not – si verchafed vell, ned nome Schrott.

Bem Werni gohts omd Worscht, de Christoph verzellt Chäs ond de Pesche het de Plesché – dasch schampar läss.

Doch einigi Problem händ de Flohmi heimsuecht, s wörkt fasch, als wär das Örtli verfluecht.

Als Nochber e Bünzli met Aluhuet, trotz ehm gohts eus emmerno guet.

Em Oberstöbli het de Pesche en Chnopf, es goht ehm ned guet, er esch en arme Tropf.

Doch denn chonnt e geniale Ifall bem Pfunde, ganz spontan hämmer s Asi-Frisbee erfonde!

Das Speeli het es eifachs Prinzip zom verchaufe: wird guet grüert, muess de ander wiit laufe.

S bliibt alles bem Alte, s Holz wird gspalte, ofd Gisliflueh werd gloffe, em Kors hämmer eus troffe. Ned danke, Schrott verschänke!

Es paar Vögel, die send gstrandet – aber EIN Adler, deh esch glandet!

Autorenschaft: Bounty, Rambo und Plektrum

Gastautorin: Kolibri



ADLER - KOMPASS ELTERNRAT

Unser Elternrat hat sich etwas Neues ausgedacht: Ein Adler-Kompass mit Infos über die Organisation unserer Pfadi und der Pfadi im Allgemeinen. Der 2-Seitige Kompass können die Leitenden bspw. den Eltern von neuen Mitgliedern mitgeben, damit diese sich schneller und besser zurechtfinden in unserer Abteilung.



Adler – Kompass



Was ist Pfadi?

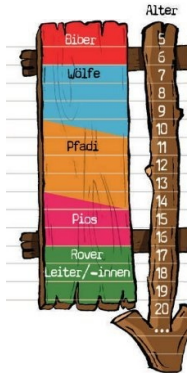
Die Pfadibewegung ist die grösste Jugendorganisation der Welt und steht für Freundschaft, Engagement, Zusammenhalt und tolle Abenteuer. Die Pfadi wurde 1907 vom Engländer Robert Baden-Powell gegründet mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung zu bieten.

Bei der Pfadi sind alle willkommen, unabhängig von Nationalität, Konfession, sozialem Hintergrund, politischer Ausrichtung und sexueller Orientierung.

Adler Aarau – wer sind wir?

Die Abteilung Adler Aarau wurde 1919 gegründet und besteht in der heutigen Form seit 1987 (?) seit dem Zusammenschluss der Adler (Pfadfinder) und Ritter (Pfadfinderinnen). Unser Pfadiheim steht an der Tannerstrasse 75.

Altersstufen



Aktivitäten und Lager

Aktivitäten finden meist am Samstagnachmittag statt. Auf dem Anschlagbrett ist jeweils ersichtlich, wann und wo man sich trifft: adleraarau.ch/anschlagsbrett

Lager gibt es zweimal jährlich, meist ein Pfingstlager «Pfila», in der Pfadistufe ein Sommerlager im Zelt, «Sola» und in der Wolfsstufe ein Herbstlager in einem Haus, «Hela».

Leitung und Kontakt

Die aktuelle Abteilungsleitung «AL», Stufenleitung und Leitende sind auf adleraarau.ch/leitungsteam zu finden. Unsere Leitende sind traditionellerweise junge Erwachsene und Jugendliche.

Der Elternrat besteht aus Eltern von Teilnehmenden und unterstützt die Leitenden nach Bedarf. Als Bindeglied zwischen Eltern und Abteilung steht er für Fragen oder Anliegen zur Verfügung.

Kontakt: elternrat@adleraarau.ch



Auf dieser Doppelseite ist der Kompass vorab schon mal abgedruckt. Der Elternrat freut sich immer über Rückmeldungen dazu (und Generell zu allem was euch als Eltern sonst so bewegt).

Kontakt: elternrat@adleraarau.ch



Glossar

AL

Die Abteilungsleitung ist das Vereinspräsidium und besteht aus mindestens einer Leitungsperson.

Anschlagbrett / Quartalsprogramm (QP)

Auf der Homepage findet man jede Woche die Infos zur anstehenden Aktivität. Diese finden am Samstag(nachmittag) statt. Die Leitenden erstellen in der Regel zusätzlich ein Quartalsprogramm.

Bott

Jährliches kantonales Pfaditreffen für einen Wettbewerb-Postenlauf. In der Pfadistufe zwei Tage mit Übernachtung, in der Wolfsstufe jeweils sonntags.

ER

Der Elternrat ist das Bindeglied zwischen Eltern und Leitenden und steht bei Fragen und bei Konflikten zur Verfügung.

FamA

Der Familienabend findet in der Regel alle zwei Jahre statt und ist offen für die ganze Familie (inkl. Verpflegung).

Hike

Generell Wanderung; im Sommerlager ist die 3-Tages-Wanderung gemeint, in der die Fähnli oder Stämme unterwegs sind und oft auch draussen campieren.

Kosten: Jahresbeitrag und Lagerkosten

Die Mitglieder der Pfadi bezahlen jährlich einen Beitrag an die Vereinstätigkeit. Ein Lagerbeitrag wird separat erhoben. Aus finanziellen Gründen soll niemand zu Hause bleiben müssen. Die Pfadi hat in solchen Fällen immer eine Lösung.

Lager

SoLa

Die Pfadistufe führt in den ersten zwei Sommerferienwochen ein Zeltlager während 10 Tagen durch.

HeLa

Die Wolfsstufe führt in der ersten Herbstferienwoche ein Lager in einem Pfadihaus durch.

Ufla / PfiLa

Auf den meisten Stufen findet an Auffahrt oder an Pfingsten ein Lager statt.

Pfadiheim

Tannerstrasse 75, 5000 Aarau. Bitte in den meisten Fällen startet/endet dort die Aktivitäten statt. Es gilt grundsätzlich ein Fahrverbot. Parkierungsmöglichkeiten befinden sich beim Wallerplatz.

Pfadinamen

Werden ab frühestens ab Wolfsstufe vergeben.

Rufe

Beim Anschleichen und Abschleichen (Anfang und Ende) schallt ein Gruppenruf und bei grossen Aktivitäten der Adler-Ruf: *Tschikelike tschikelike tschschau tschau, bumbelike bumbelike bumbumbu, tschikelike bumbelike tschau bum tschau, adler.*

Überschauklete

Übertritt in die nächsthöhere Stufe.



GRÜNDUNG NEUER ROVERVEREIN

Gründungsprotokoll «Chend o Cheguverein Aarau»

Am 29. April 2023, 18:30-18:45 fand die nachfolgende Gründungsversammlung statt.

Als Tagespräsident amtierte Marius Fedeli v/o Bounty.

Wir haben uns zusammengefunden, um einen Verein zu gründen, der unsere gemeinsamen Interessen abdeckt: Chend o Chegu.

Folgende Personen wurden auf Lebzeit der Kegelbahn Weinberg oder bis zu deren Rücktritt gewählt:

- | | | |
|------------------------------------|--------------------|--------------|
| • Präsident | Philipp Lüthi | v/o FAQ |
| • Materialwart | Sebastian Selinger | v/o Badido |
| • Trainer + Musikus «Körper Klaus» | Gabriel Fedeli | v/o Plektrum |
| • Bardame "Moving Moni" | Paula Fedrigoli | v/o Fragola |
| • Bahnwachser | Jonas Ehrensperger | v/o Rambo |
| • Revisor | Marius Fedeli | v/o Bountx |
| • Revisorin | Alicia Schröder | v/o Lumica |
| • Kassier | Julian Meier | v/o Koala |
| • Regelwächter und Kommentator | Philipp Kappeler | v/o Arisco |
| • Bahnwärter | Jonas Pechlaner | v/o Omni |
| • Tenue | Flurina Kloter | v/o Soda |
| • Mentaltrainerin | Linne Finazzi | v/o Ciel |

Die Versammlungen sollen der Einfachheit halber jeweils während dem «Roverhege» der Pfadi Adler Aarau stattfinden.

Fürs Protokoll

Marius Fedeli v/o Bounty

SOLA 23 PFADISTUFE „TRIBUTE VON PANEM“



Am Dienstag besammelten wir uns alle am Bahnhof und trafen eine Frau. Diese gab sich als Effie Trinket aus und bat uns, mit ihr ins Kapitol zu reisen. Diesem Vorschlag stimmten wir zweifelnd zu und gemeinsam fuhren wir mit dem Zug in Richtung Glarus, genauer gesagt nach Diesbach. Dort sollte sich angeblich das Kapitol mit seinen riesigen Trainingsflächen befinden. Nach unserer Ankunft wurde uns ausführlich der Lagerplatz gezeigt. Nachdem alle unsere Zelte errichtet waren, erfuhren wir, dass die Eröffnungsfeier bald beginnen würde. Während der Feier wurden wir in verschiedene Distrikte eingeteilt und jeder Distrikt bekam eine*n Mentor*in, welche*r sich vorstellte und erklärte, welche Aufgabe dieser Distrikt hatte.

Uns wurde erläutert, dass wir an den berühmten Hungerspielen teilnehmen sollten, die über Monitore an Zuschauer übertragen und unterhalten werden sollten. Allerdings waren es in diesem Jahr nicht einfach die Hungerspiele wie jedes Jahr, sondern die 100. Hungerspiele. In den nächsten Tagen mussten wir uns Wissen und Fähigkeiten aneignen, um für die Spiele gewappnet zu sein. Dieses Jahr wurden die Hungerspiele besonders spektakulär gestaltet und wir mussten nicht wie üblich mit Hovercrafts zur Arena geflogen werden. Stattdessen unternahmen wir eine dreitägige Reise, die viele spannende und lustige Abenteuer mit sich brachte. Wir wurden in drei Teams aufgeteilt und jedem Team wurde eine Karte ausgehändigt, die uns den Weg zur Arena wies. Wir durchstreiften die Täler und Berge von Glarus, um schließlich unser Ziel, die Arena, zu erreichen.

Am dritten Tag kamen wir alle erschöpft in der Arena an und hatten den restlichen Tag zur Erholung. Einige gingen zum Wasserfall, um zu baden, während andere einfach die Stille suchten. Einen Tag nach unserer Ankunft in der Arena kamen unsere Eltern zu Besuch. Wir erzählten ihnen von unserer aufregenden Reise zur Arena und stellten die Erlebnisse in einem Theaterstück dar. Da es der letzte Tag vor den Hungerspielen war, nutzten wir die Gelegenheit, uns von ihnen zu verabschieden. Am Abend vor den Hungerspielen saßen wir alle am Lagerfeuer und beschlossen, dass wir nicht gegeneinander kämpfen wollten, sondern lieber eine gute Zeit miteinander verbringen möchten.

Als die Spiele am Montag begannen, wurde unsere Meinung bestätigt, denn der erste Wettkampf diente nur zur Eingewöhnung und zur Orientierung im Gelände. Wir wussten, dass wir etwas unternehmen mussten, um die Situation zu ändern, ohne dass das Kapitol oder die Organisatoren davon Wind bekamen. Wir entschieden uns für einen einfachen, aber wirkungsvollen Streik und gingen nicht in die Arena.



SOLA 23 PFADISTUFE „TRIBUTE VON PANEM“

Stattdessen verbrachten wir unseren Tag sinnvoll, indem wir ins Schwimmbad gingen und anschließend einen emotionalen, aber schönen Casinoabend veranstalteten.

Am Tag darauf war das Kapitol sehr wütend auf uns, da sie eine gute Show für die Zuschauer erwartet hatten. Die Zuschauer hatten von unserem Streik erfahren und forderten, dass das Spiel zu unseren Gunsten geändert würde. Das Kapitol ging auf diesen Kompromiss ein, da sie weder uns noch die Zuschauer verlieren wollten. Sie verkündeten, dass nicht die Person gewonnen hat, die überlebt, sondern der Distrikt, der am Ende die meisten Punkte gesammelt hatte.

Am nächsten Tag standen die letzten Wettkämpfe auf dem Programm, bei denen wir alle unser Bestes gaben. Danach erfolgte die Rangverkündung, und die Hunger Spiele waren beendet. In der letzten Nacht vor unserer Abreise verbrachten wir gemütliche Stunden am Lagerfeuer, sangen und spielten und feierten unseren Erfolg. Wir nehmen viele schöne und spannende Erinnerungen mit und freuen uns schon auf das nächste Abenteuer.

Allzeit bereit, Marder





Wir Pios von Adler Aarau verbrachten eine Woche der Sommerferien mit den Pios von SGA und Blauenstein Gränichen in einem Unterwegslager, sprich, wir flitzten mit dem Velo von Lagerplatz zu Lagerplatz.

Trotz der frühen Morgenstunde war bei der katholischen Kirche in Aarau scho viel los. Denn die Pios der Pfadi St. Georg Aarau, Pfadi Blauenstein Gränichen und wir Adler trafen uns dort mit unseren Velos. Nach einen kurzen anwesenheits- und Velocheck bildeten wir unterschiedlich schnelle Fahrgruppen. Wir studierten schnell die Karte und düsten los. Kaum waren wir in Gränichen stand uns ein Riesenhügel bevor und wir hinterfragten unsere Entscheidung, uns hierfür angemeldet zu haben, es war nämlich cheiben anstrengend. Schon kurz nach der Mittagspause passierte die erste Panne; eine Kette riss. Und: Der letzte Anstieg stand uns bevor. Er haute uns fast aus dem Socken und wir waren schweissgetränkt als wir oben ankamen. Als alle Gruppen den Lagerplatz gefunden haben, machten wir uns an dem Zeltaufbau. Belohnt wurden wir dafür mit einer Rasensprengerdusche. Am späten Abend gab es Spagetti. Was für eine Gaumenfreude. Nachdem wir gespiesen haben, zauberten wir ein Feuer, an dem auch unser Tagesabschluss stattfand. Trotz den aufgebauten Zelten schliefen die meisten draussen.

Am nächsten Morgen füllten wir unsere hungrigen Mägen mit Brot und Konfi. dann sattelten wir unsere Velos und düsten zum nächsten Bahnhof. Mit dem Zug fuhren wir bis nach Luzern. Dort fand nämlich für uns eine Crazy Challenge statt. Bis zur späten Mittagsstunde wurde fleissig getauscht, Schoggi Fondue gebrutzelt und Statuen fotografiert. Wieder zurück auf unserem Lagerplatz wurden wir von einer Neuigkeit überrascht; denn auf dem Hof, auf dessen Felder wir schliefen sollten noch heute zwei Kälbli geboren werden. Wir bekamen das wundervolle Amt, diese Zwei zu taufen. Nach ausgiebiger Überlegung fassten wir den Entschluss, sie Nimba und Perian zu taufen. Nachdem wir unseren Hunger mit Risotto gestillt haben, machten wir uns Bettfertig und auch heute schliefen wir auf Blachen unter freiem Himmel.

Noch bevor die Sonne ganz aufgegangen ist, vernahmen wir kleine, kalte Regentropfli auf unseren Köpfen. Schnell packten wir unsere Mätteli und Schlafsäcke, und warfen uns kreuz und quer in die Zelte. Um acht Uhr jedoch wurden wir schon wieder geweckt, diese Mal von Plektrum. «Vor dem Essen müsst ihr gepackt haben», wurde uns gesagt, was wir mehrheitlich ausführten. Nach einem ausgiebigen Zmorgen stiegen wir auf unsere Drahtesel und düsten los. Wir haben vor Anstrengung schon fast aufgegeben und überlegten uns ernsthaft, unsere Zelte im Wald neben uns aufzuschlagen. Doch dann – ein Sonnenstrahl in der Dunkelheit. Wir haben die erste Steigung geschafft! Und was kommt nach dem Hügel? Die Talabfahrt. Ausserdem stach uns ein Brunnen in die Augen, bei welchem wir einerseits unsere



SOLA 23 PIOSTUFE MIT PRAG

staubigen Kehlen bewässerten und andererseits unsere überhitzten Köpfe kühlten. Und was kommt nach der Talabfahrt? Richtig, der nächste Hügel! Dieser war noch noch steiler und somit anstrengender als jeder zuvor, doch dafür wurden wir oben mit unserem Lagerplatz und einer bombastischen Aussicht belohnt. Vor dem Znacht hatten wir Freizeit und taten unseren Körpern mit ausnahmsweise ein wenig Sport etwas Gutes. Das Znacht verschlangen wir wie hungrige Bären – kiloweise Äplermagronen gingen runter. Mit einem kurzen Tabs beendeten wir unseren Tag und schlüpfen in die Schlafsäcke – drinnen und draussen.

Die Strecke am nächsten Tag war anfangs um einiges angenehmer als jede zuvor – sie führte nämlich dem Vierwaldstättersee entlang. Am Mittag trafen wir uns in Brunnen wieder, verspiesen ein leckeres Birchermüesli und erfrischten uns mit einem kleinen Sprung in den See. Danach schwangen wir uns wieder auf unsere Velos und düsten weiter. Hügeli auf und Hügeli ab, durch Dörfer, bis zum Immensee und dran vorbei bis auf Arth. Als wir den Bio-Bauernhof, unsere nächste Schlafstätte, gefunden hatten, ruhten wir uns kurz aus und warteten, bis wir vollzählig waren. Danach ging es an den Zeltaufbau und wir durften uns mit dem Gartenschlauch waschen. Nach der Schweissentfernung gings weiter mit dem Programm. Nach der Znachtverspeisung sollte eigentlich der Abwasch erledigt werden, dieser wurde jedoch vorzeitig abgebrochen da uns ein Gewitter in die Zelte jagte. Es war ein Höllenlärm und zur Verständigung mussten wir unsere Stimmbänder ziemlich anstrengen. Auch Ciel musste uns beinahe brüllend mitteilen, dass wir unser Kram zusammenpacken sollten, da es zu einer Evakuierung kommen könnte. Dies passierte zum Glück jedoch nicht und wir verbrachten den Abend mit einer unterhaltsamen Plauderrunde in unseren Zelten und fielen in einen verträumten Schlaf, während das Wetter um unsere Zelte tobte.





Am darauffolgenden Tag montierten wir nach dem Zmorge alle unsere Regenjacken, füllten unsere Wasserflaschen und sattelten unsere Räder. Wir fuhren zusammen durch Arth und zur Abwechslung wieder einmal ein Berg hinauf bis zu einer kleinen Felsklippe, bei der unsere Leiter*innen bereits warteten. Dort wollten wir nämlich ein Abseilmodul vollbringen. Wir hatten eine kleine Einführung und machten uns danach in kleineren Gruppen ans Montieren der Gstädtli. Mit den vorhin geübten Knoten befestigten wir nun die Seile an den Bäumen, während uns der Regen immer heftiger in den Nacken prasselte. Die ersten hingen schon an der Felswand, als plötzlich ein unerwarteter Donner die Regengeräusche durchbrach. Bei einem kleiner Ausspäher auf die Wetterapp tauchte ein neues Gewitter auf, und wir befanden uns mittendrin. Das hiess für uns, die bereits angeschnallten Gstädtli wieder auszuziehen, uns auf die Velos zu schwingen und bis zum nahegelegenen Bahnhof zu düsen.

Sobald der Regen ein wenig nachliess, durften wir zurück auf den Lagerplatz und trafen dort, dem Himmel sei Dank, unsere Zelte trocken an. Im Verlaufe des Nachmittags befassten wir uns dann mit der ersten Hilfe und lernten die Notfallapotheke genauer kennen. Um uns gegenseitig einige Regeln zum Thema Sicherheit und erste Hilfe zu zeigen, studierten wir in Grüpplein kleine Theaterlein ein. Dies wurde jedoch ruckartig unterbrochen, als eine riesengrossesmega Wolke auf uns zurollte und es gnadenlos zu hageln begann. Wir stürmten in unsere Zelte und mussten diese wortwörtlich vom Davonfliegen bewahren. Bei drei von vier Zelten flogen die Heringe nur so durch die Lüfte, es bildeten sich Pfützen und Hagelhaufen in den Zelten und somit kam es zu unserer Evakuation. Mit all unseren Sachen spurteten wir in den Schopf nebenan und verweilten dort, bis wir eine Anschlusslösung fanden. Dank grossartiger Bemühung von unseren Leiter*innen durften wir schon bald in die Turnhalle von Arth ausschwärmen und uns dort einrichten. Ein grosses M-E-R-C-I an sie.

Dort angekommen tätigten wir zuerst all die verschiedenen Tätigkeiten aus und konnten uns danach mit richtigen Duschen bewässern und säubern. Was für eine Freude! Nach dem Znacht schauten wir «Mein Name ist Eugen» - ein echter Banger. Zum Schluss genossen wir zusammen nochmals die unzähligen Möglichkeiten einer Turnhalle, legten uns danach in die weichen Matten und fielen in einen federleichten Schlaf.

Die Nacht war angenehm, denn ausnahmsweise war man am Morgen nicht mit einer dicken Schicht Tau bedeckt. Doch schon kurz nachdem wir geweckt wurden, mussten wir in die Aula unsere Sachen wegräumen, denn anscheinend fand dort bald ein Ferienspass statt. Es wurde also gewischt, geputzt und poliert, bis die ganze Aula von Popcornbrösmeli und einsam herumliegenden, nassen Socken befreit war. Danach durften wir wieder in die Halle.



SOLA 23 PIOSTUFE MIT PRAG

«Ässe isch fertig!», rief es durch die Halle und wie hungrige Biester stürmten wir nach draussen. Ein Topf voller Suppe, oder besser gesagt voller Inhalt verschiedener Fertigsuppen, stand dampfend auf dem Gasherd. Wir reihten uns ein und dazu genossen wir Brot und Käse. Nach diesem kurzen Moment der Erholung erinnerte eine chaotische Turnhalle jedoch wieder an den Ernst des Lebens – besser gesagt, wir mussten auch diese von unseren Überresten befreien. Mit einer ausgiebigen an-die-Kindheit-erinnernde-Schwungtuch-Pause verräumten wir alles, putzen unsere Zähne und sattelten die Fahrräder, denn nun ging es endlich weiter.

So angenehm und luxuriös eine Turnhalle nämlich war, das richtige Pfadifeeling spürte man dabei nicht. Diese Strecke war verglichen mit der letzten zwar anstrengender, toppte jedoch an Anzahl «ich-mag-nümme»-Pausen die ersten zwei Tage nicht. Die Ankunft bei unserer neuen Unterkunft, dem Gütlihof in Mettmenstetten, sorgte erst einmal für Verwirrung, denn es war alles andere als genau angegeben, wohin wir mussten. Einige fanden unsere Schlafstätte zwar schnell, andere landeten jedoch auf falschem Grundstück und wurden lautstark weggejagt. Eine waghalsiger Leiteraufstieg führte auf einen Heustock, in dem wir diese Nacht schliefen. Bis zum Znacht passierte nicht mehr viel, es wurde gequasselt, Snacks ausgetauscht und interessante sogenannte «Notfallkontakte» aka Telefonnummern einer Bibelschule gefunden... Doch die Hofbewohner*innen verpflegten uns gut, zum Essen gab es nämlich Curryreis mit selbst angebautem Gemüse. Wir schlangen den Leckerbissen hinunter und am späteren Abend gab es einen weiteren Pioblock, dieses





Mal von den Adlerpios. Sie haben eine erheiternde Quizshow vorbereitet, die uns allen Spass machte. Bald schon machten sich die ersten bettfertig und stiegen in das kratzende Heu. Nebst Filmschauen und stundenlang verbalisieren wurde um Mitternacht gesungen – Happy Birthday, denn zwei Pios hatten am nächsten Tag Geburtstag!

Eine Kurze Nacht lag hinter uns, doch wir wurden von einem wunderbaren Lied (The Lion Sleeps Tonight aus Plektrum's Shit-Song Playlist) geweckt. Schnell packten wir alles zusammen und stürmten zum Zmorgenbuffet à la discrétion. Als grosse Gruppe ging die Reise weiter, wir düsten nämlich zu einem nahegelegenen Sportplatz. Wir Pios waren den Leiter*innen weit voraus, und bis sie ankamen tschutteten wir ein wenig oder ruhten uns im Schatten aus. Anschliessend führten wir unsere am Vortag vorbereiteten Sani-Theater doch noch auf. Kurze Pause, und weiter geht's, denn der nächste Pioblock liess nicht lange auf sich warten. Eine Adlergruppe führte zur maximalen Entspannung einen Yogablock durch – erst in der prallen Sonne, bis wir uns dann doch in kältere Gebiete verschoben. Den Gürtel mussten wir uns definitiv nicht enger schnallen, denn zum Zmittag gab es massenhaft Birchermüesli und dazu fünf Kilo knuspriges Brot – welches wir zum Erschrecken der Leiter*innen alles verputzten. Vor unserer Weiterfahrt spendierte uns der Besitzer des Sportplatz-Restaurants allen ein gratis Getränk! Was eine Freude! Die letzte Route führte uns durch verschlängelte Wege und irritierenden Kreuzungen. Unser letzter Schlafplatz bestand aus einem Gewächshaus, wir übernachteten nämlich auf dem Grundstück von





SOLA 23 PIOSTUFE MIT PRAG

«Vetterlis Schnittblumen». Zuerst sassen wir lange unter einem Baum und quasselten über dies und das. Weiter ging es dann mit einer GruStu, in welcher wir eine Gesamtbewertung der Woche erstellen mussten. So hungrig wir alle waren, fand zuerst nochmal ein SGA-Block statt: ein Umstyling! Mithilfe von Leinsamengel frisiereten wir in Gruppen die lustigsten Frisuren und mussten am Schluss mit einem atemberaubenden Catwalk die Jury überzeugen. Auch das Znacht war ein voller Erfolg: Fotzelschnitten! Wie in jedem Lager auch hier das Highlight des Tages. Um unseren Tabs durchzuführen, mussten wir erst eine Weile unsere Beine bewegen. Schlussendlich kamen wir an einem Fluss an, spielten ein paar Spiele und zum Schluss verkörperten wir eine Runde Pio-Wacht. Da heute unser letzter Abend war und die Mitarbeiter*innen von Vetterlis Schnittblumen ein Fest feierten, ergriffen auch wir die Möglichkeit einer freien Nachtruhe. Geschlafen wurde auf Grunde der warmen und sternenklaren Nacht grösstenteils draussen.

Kaum aufgewacht kam uns allen ein Gedanke schlagartig in den Kopf. Heute war unser letzter Morgen, den wir zusammen verbringen durften. Wir genossen ihn natürlich, doch als wir weiterfahren trennten sich unsere Wege leider schon wieder. Diese letzte Strecke war nochmals grausig anstrengend und brachte uns knapp dazu, die Radiesli von unten ansehen zu müssen. Zum Glück nur knapp, denn in Aarau wartete nebst nervigem Mat-Aufräumen ein wunderbarer und teilweise emotionaler Abschluss statt.

Und trotz elendem Muskelkater erlebten wir alle eine unvergessliche Woche mit unzähligen geschaffenen Erinnerungen:)

Wir wissen, in der Kürze liegt die Würze, doch wir wollten eben unseren Senf dazugeben.

Hingebungsvoll geschrieben von Filit und Fimo

SOLA 23 PIOSTUFE MIT PFADISTUFE



Unsere Reise begann am Sonntagmorgen, dem 16. Juli. Wir haben uns mit den Eltern der Pfadistufe getroffen und fuhren mit dem Zügli bis in den Kanton Glarus. Dann schulterten wir unser Gepäck und stiefelten los zum Lagerplatz. Doch schon bevor wir diesen betraten, erblickten wir unsere erste Überraschung: Kompotois!!! Wir erhofften uns dabei nämlich einen besseren Ausscheidungsort als die gewöhnlichen TOITOs, die wir sonst immer benutzen. Die jungen Hüpfher empfangen uns freudig und zeigten uns eifrig den ganzen Lagerplatz. Nach der Lagerplatzführung hatte die tolle Küche für uns ein leckeres Mittagessen gezaubert. Lecker, lecker! Nach dem Gaumenschmaus gab es die nächste Überraschung.

Wir wurden von grossartigen Unternehmungs-Aufführungen überwältigt. Unsere bombastische Kreativität brachte uns auf die Idee, unser vergangenes PRAG Sola ebenfalls theatralisch darzustellen. Mit unserer improvisierten Vorführung konnten wir aber bei Weitem nicht mit der Pfadistufe mithalten. Eine weitere Stunde verstrich und dann dampften die Eltern wieder ab, und wir machten uns an den Zeltaufbau. Kurz vor Einbruch der Dunkelheit gab es ein weiteres Lebenszeichen der Küche: das Znacht wurde aufgetischt. Nach der Verpeisung wurden unsere musikalischen Talente mit Hilfe eines Singsongs gefördert, und dann war für die Jungen auch schon Zeit, ins Pischli zu schlüpfen. Wir Pios begaben uns jedoch noch auf einen Nacht-Dorf-Besichtigungs-Spaziergang. Durchgeplant von A-Z... Nach dem wir in Adiletten Bergen erklimmen, Wiesen überquert und unabsichtlich Nacktschnecken aufgesammelt hatten, fanden wir uns überraschenderweise auf dem Lagerplatz wieder. Nach einem kurzen TABs gings auch für uns in die Schlafsäcke. Nach einem ausgiebigen Schönheitsschlaf strichen wir uns am nächsten Morgen ein feines Erdbeermarmeladenbrot mit Honig. Nach dieser Stärkung lernten auch wir Pios etwas Neues: Wir haben uns nämlich selbst einige Knöpfe beigebracht. Nach dieser Zufuhr an Wissen konnten wir uns an die eigentliche Aufgabe machen – Der Bau einer stabilen Seilbrücke über den Fluss. Nach leichten Startschwierigkeiten stand sie dann doch, und trotz wackelpudding-Beinen überquerten wir das Gewässer mit Leichtigkeit.





SOLA 23 PIOSTUFE MIT PFADISTUFE

Aufgrund der Anstrengung, die uns diese Aufgabe verschaffte, nahmen wir einen Schwamm im nahegelegenen, gefrierpunktnahen Wasserfall-Wasser. Als unsere Kälte-Körperchen genug Nahtoderfahrungen gesammelt haben, wurde für uns schliesslich Zeit, unsere Beine aus dem Wasser zu heben. Mit Schwung nahmen wir unser Tüchli und schwupdiwups waren wir angezogen und bereit um zu man-scharen.

Nach dem Essen soll man ruhn oder tausend Schritte tun. Wir entschieden uns für das Ruhen. Für die Pfadistufe jedoch hatten die Leiter*innen noch einen unterhalt-samen Programmpunkt. Sie mussten in drei Gruppen je ein Lagerfeuer entfachen. Sobald die Hölzer lichterloh brannten, setzten wir uns auch dazu und genossen das knisternde Geräusch des Flammenmeers. Nach dem wir unsere süssen Gelüste mithilfe eines frischgebrutzelten S'Mores gestillt haben, mussten die Jungpfadis ihre Zähne putzen gehen und sich bettfertig machen, während die Leitpfadis ihre Snacks auspackten und es sich auf einer Blache gemütlich machten. Heute durften sie näm-lich ausnahmsweise die Nacht draussen verbringen! Judihui! Auch wir Pios leisteten ihnen eine Weile Gesellschaft, und sangen ihnen zum Abschluss ein Liedchen vor. Dies raubte uns so dermassen Energie, dass wir uns sofort auf unsere Himmelbette-r begaben und sofort ins Land der Träume abschweiften.

Als wir am nächsten Morgen unsere Augen aufschlugen, dachten wir zuerst an einen gemütlichen, erholsamen Dienstag – aber falsch gedacht, denn uns stand eine sechsstündige Wanderung bevor. Wir packten also unsere sieben Sachen und brachen auf. Wir setzten uns in den nächstbesten Zug und flitzten zur Zahnradbahn, welche uns nach Braunwald zahnradelte. Dort oben leerten wir das Dorflädeli, trafen eine brasilianische Pfadifrau und pläuderlten ein wenig mit ihr, bevor wir zur Gondel-bahn schlurften. Diese brachte uns im Affenzahn auf den Gipfel. Erst dort begann unser weiter Fussweg. Hügel auf, Hügel ab, an Höfen und Bergbeitzlis vorbei, bis wir mit einer Schaukelpausenunterbrechung einen geeigneten Mittagsplatz neben einen Seelein fanden. Doch die Freude war von kurzer Dauer, denn schon nach ein paar Minuten sahen wir eine pechschwarze Gewitterwolke über die Berge rollen. Nichts wie weg hier! Wir spürten erste Regentropfen uns packten so schnell wir konnten unsere Käseschnitten ein. Mit dem Hintergrundgeräusch eines gewaltigen Donners hörten wir Plektrums verglichen flüsternde Stimme, dass die nächste Beiz eine Viertelstunde Fussweg entfernt lag. Doch eine Viertelstunde war zu lang... Wir nahmen unsere Beine unter die Arme und rannten wie das Bisiwetter den rutschigen Steinpfad zurück. Als wir keuchend und pfliidipflödinass beim Hüttli ankamen, stellte sich heraus, dass wir nicht die einzigen waren, die dort uns Zuflucht gesucht haben. Denn als wir uns ebenfalls zu der Menschenmasse gesellten,

SOLA 23 PIOSTUFE MIT PFADISTUFE



platze das kleine Chalet aus allen Nähten. Zu unseren Gunsten verregnete eine grosse Gruppe auch schon bald in den Regen und es ergab sich für uns eine Sitzgelegenheit. Auch der Kellner war nicht unglücklich, denn so standen ihm bei der Herstellung seines Käseplättli auch keine Saugofen mehr im Weg. Nach einem Stück Kuchen, einem Kaffee und vorbeigezogenem Nebel machten wir uns auf den Rückweg. Doch wie man so schön sagt; Glück und Glas, wie leicht bricht das, denn schon brach das nächste Unwetter über uns zusammen. Doch bevor wir bis auf die Knochen durchnässt waren, kamen wir bei einer kleinen, aber feinen Bergstation an. Die Gondelfahrt, welche wegen uns extra 40 Minuten früher fuhr, kostete uns einige Nerven. Denn sie schützte uns zwar vor den gefährlichen Blitzen, jedoch wurden wir durchgeschüttelt wie die Arbeit mit einem Presslufthammer. Dementsprechend waren wir froh, als wir heil unten ankamen.

Wir hüpfen in den Zug und trafen die Pfadistufe, welche von dem Stammtag zurückkam. Mit einer kurzen Pause in einem vom regengeschützten Schöpfli gingen wir zurück zum Lagerplatz. Trotz der Erschöpfung spielten wir am Abend eine Runde Casino und fielen danach hundemüde ins Bett.

Am Mittwoch passierte nicht mehr viel. Wir Pios packten unsere sieben Sachen und assen Zmorgen mit den andern. Da das Zelt noch zu nass war, um einzupacken durften wir es stehen lassen. Wie schade... kurz vor Zwölf verabschiedeten wir uns ausgiebig von den andern, machten unsere Socken scharf und höselteten somit vom Lagerplatz. Ehe wir uns versahen, fanden wir uns am Aarauer Bahnhof wieder und das Lager war für uns somit leider auch schon wieder zu Ende.

Mit viel Herzblut geschrieben von Fimo und Filit





WORLD SCOUT JAMBOREE 2023 IN SÜDKOREA

Im Jamboree 2023, das in Südkorea stattgefunden hat, waren 8 Personen von der Pfadi Adler Aarau. Doch was ist das Jamboree überhaupt? Das Jamboree ist ein weltweites Lager, welches alle 4 Jahre stattfindet. Es ist ein Zusammentreffen von vielen verschiedenen Kulturen und Nationen. Jetzt erzählen wir euch aber von unseren aufregenden Erlebnissen.

Unsere Reise startete früh morgens um 5 Uhr am 25.07.23 in Aarau. Nach 22 Stunden landeten wir endlich in Seoul, der Hauptstadt von Korea. Als wir zum ersten Mal aus dem klimatisierten Flughafen traten, waren überwältigt von dem großen Klimaunterschied (80-95% Luftfeuchtigkeit), der hier herrschte. Abends kamen wir dann in unserem Hotel in Seoul an, die Temperatur war immer noch etwa 23°C. Die ersten fünf Tage verbrachten wir nur mit unserem Trupp, der aus 37 Teilnehmer und 4 Leitenden bestand. In dieser Zeit erkundigten wir gemeinsam die Kultur, Natur und auch die Sehenswürdigkeiten von Südkorea. Die ersten zwei Tage verbrachten wir in Seoul, wir besuchten den royalen Palace (Gyeongbokgung), Tempel und einen traditionellen Markt. Dann reisten wir mit dem Car weiter zu unserer nächsten Unterkunft in Anseong dort blieben wir für zwei Tage. Als Programm standen Workshops für K-POP tanzen und Taekwondo (Kampfsportart aus Südkorea) an. Weiter führte uns unsere Reise nach Inje, wo wir alle in eigenen kleinen Häusern lebten.

In Inje besuchten wir Reisfelder, Apfelplantagen und ein Institut, in dem wir Tteokbokki (südkoreanisches Gericht) kochen und traditionelle Kleidung anziehen konnten. Als Ausflug gingen wir in die demilitarisierte Zone, was ebenfalls ein außergewöhnliches Erlebnis war. In Inje rüsteten wir uns mit Gummistiefeln aus, da wir hörten, dass es auf dem Lagerplatz zurzeit viele Überschwemmungen gab.



Unser Trupp 15

WOLRLD SCOUT JAMBOREE 2023 IN SÜDKOREA



Am Abend vor dem Aufbruch zum großen Lagerplatz bekamen wir noch Besuch von einem Trupp aus Lausanne. Mit ihnen und den lieben Einheimischen hatten wir eine schöne Party mit viel Musik und einem Lagerfeuer. Am 01.08.23 ging unsere Reise weiter. Wir fuhren mit dem Car ca. 5h nach SaeManGeum zum Lagerplatz, wo sich alle Pfadis der ganzen Welt trafen. Wir freuten uns speziell auf das Essen auf dem Lagerplatz, weil uns der Reis schon aus den Ohren rauskam und wir Pommes zum Frühstück nicht mehr sehen konnten. Nochmals zur Veranschaulichung, wie groß das Jamboree war: der Lagerplatz war 8.4km² gross und es hatte rund 50'000 Teilnehmer ohne Leitende und Personal. Um ehrlich zu sein, waren wir am Anfang nicht überzeugt, weil es sehr viel Matsch, hohe Gräser und abends Unmengen an Moskitos hatte. Schlafen konnte man nur etwa bis 06:00 Uhr, bevor die Sonne das Zelt so stark erhitzte, dass man das Gefühl hatte, man läge in einer Sauna. Doch am Ende war es eines unseren tollsten Erlebnissen. Nach einigen Tagen gewöhnte man sich an all diese Nebenfaktoren und begann es richtig zu genießen. Wir hatten viel Freizeit und konnten uns frei auf dem Lagerplatz bewegen. Oft gingen wir zum Delta, das Zentrum des Lagerplatzes.



Fanta und Toffi in der Sauna



WORLD SCOUT JAMBOREE 2023 IN SÜDKOREA

Drei Erlebnisse, die uns sicher in Erinnerung bleiben:

1. Der Kulturtag, wo man verschiedene Länder und ihre Kulturen entdecken konnte. Als Beispiel konnte man bei dem Pfadfinder aus den Malediven ihre Spezialitäten probieren oder bei unseren deutschen Nachbarn köstliche Bratkartoffeln essen. Wir im Gegenzug zeigten ihnen Schweizer Spiele mit Jasskarten, zum Beispiel Gämsch oder Arschlöchle.
2. Die täglichen, wunderschönen Sonnenuntergänge und danach die bezaubernde Sicht auf den klaren, großen Mond.
3. Der Taifun, der uns dazu brachte, das Lager abzubauen, zurück nach Seoul zu reisen und dort in Studentenunterkünften zu wohnen.

Nun sind wir wieder zurück in Seoul. Sobald wir aus dem Car ausstiegen, hatte es überall Paparazzi, die uns fotografieren. Einige Personen aus unserem Trupp landeten sogar in den koreanischen Nachrichten. Die letzten Tage verbrachten wir mit weiteren Ausflügen, wie zum Beispiel ein Besuch beim Seoul Tower oder bei einer koreanischen Pizzeria, in der die Pizza eine Stunde auf sich warten ließ und dazu noch süß war. Doch der Taifun schränkte uns nicht mehr stark ein, wir spürten lediglich den starken Regen. Cassiopeia, Fanta, Filit und Toffi machten Bekanntschaft mit vier Studentinnen aus Korea, die über die Ferien im Studentenwohnheim blieben. Sie hatten interessante Gespräche miteinander und wurden von den Studentinnen mit Geschenken überhäuft. Ein großes Highlight von uns (Cassiopeia und Fanta) waren die Fitoläden, die überall in Seoul zu finden sind. Dort kann man mit verschiedenen Accessoires Fotos schießen. Doch irgendwann hat alles ein Ende und das Jamboree endete mit einem K-POP Konzert, wo alle Teilnehmenden des Jamboree sich ein letztes Mal trafen. Trotz einigen Unannehmlichkeiten würden wir immer wieder ins Jamboree nach Südkorea gehen, weil wir in diesen drei Wochen sehr viel gelernt und unglaublich viele tolle Erinnerungen und Erfahrungen gesammelt haben. Für Interessierte: das nächste Jamboree ist 2027 in Polen!

zäme wyter

Cassiopeia und Fanta

WOLFSTUFE AM JAMES BOTT 2023



Mit viel Vorfreude und bereits unter blauem Himmel fanden wir uns auf dem Bahnhofplatz ein. Schon versammelt machten wir uns auf, den Zug in Richtung Brugg zu erwischen. In Brugg angekommen, machten wir uns auf den Weg in Richtung Geissenschachen, welcher ein paar Gehminuten vom Bahnhof entfernt war. Dort sollte uns nämlich nicht nur das Bott-Treffen 2023 erwarten, sondern auch eine grosse und wichtige Aufgabe. Auf dem Weg dorthin überquerten wir die Aare und passierten gleich den Lagerplatz der Pfadi- und der Piostufe. Dort trafen wir auch auf ein paar bekannte Gesichter unserer eigenen Abteilung. Nun ging es aber weiter zur Tribüne, wo wir für das diesjährige Bott eingeweiht werden sollten.

Nach unserer Ankunft bei der Tribüne nahmen wir unsere Plätze ein und warteten auf die Ankunft der anderen Abteilungen. Nach und nach füllte sich die Tribüne mit Wolfsstufen der verschiedenen Pfadis des Kanton Aargaus. Plötzlich ging es los. James Bott und seine Kumpanen erschienen und erklärten uns, dass jemand die geheime Laserwaffe entwendet hatte. Wir sollten diese suchen und uns als Geheimagent:innen beweisen. So machten wir uns auf den Weg, um mit der Postenarbeit zu beginnen. Das Bott für die Wolfsstufe bestand aus einem 11-teiligen Postenlauf rund um das Gelände. Wir mussten bei verschiedenen Posten die unterschiedlichsten Aufgaben lösen oder Spiele spielen.

Wir mussten zum Beispiel ein Geheimagenten-Gadget basteln aus Materialien im Wald oder ein Ei davor schützen, aus grosser Höhe zu fallen, ohne dass es kaputt ging. An verschiedenen Posten konnten wir auch Pausen einlegen, da im Laufe des Tages der Effekt der Sonne immer spürbarer wurde. Unser Detachement Wölfe wurden von Wölfen der Pfadis Baden Baregg, Baden Hochwacht und Alpha Centauri begleitet. Mit ihnen leisteten wir uns einen direkten Wettkampf darum, wer die meisten Punkte ergattern konnte, denn der Siegergruppe wurde von James Bott ein Preis versprochen.





WOLFSTUFE AM JAMES BOTT 2023

Die Zeit verging wie im Flug und ein paar Stunden später fanden wir wieder auf derselben Bühne wie am Anfang ein. Die Sonne brannte auf das offene Gelände nieder und die Hitze war trotz Überdachung nur schwer zu ertragen. So freute es uns sehr, unseren Protagonisten James Bott wieder zu sehen. Er und seine Kollegen konnten dank unserer Hilfe die Waffe wieder finden und der Tag war gerettet. Daraufhin gab es eine Preisverlesung. Eine Wölfli-Gruppe der Adler Aarau erzielte sogar den 3. Platz. Verschwitzt und müde, aber auch zufrieden und stolz mit unserer Errungenschaft machten wir uns wieder auf den Heimweg. Nach dem Abschluss auf dem Bahnhofplatz konnten wir mit gutem Gewissen wieder nach Hause gehen, James Bott in seiner Mission als Geheimagent geholfen zu haben.

Mis Bescht

Siesta

PIOSTUFE AM JAMES BOTT 2023



In England hat es einen Skandal gegeben! Auf einer streng geheimen Mission war dem MI6 etwas ungeheuer Wichtiges abhandengekommen: eine neue Laserwaffe. Deswegen wurden sämtliche Agent:innen eingeladen, auf eine kleine Insel vor Brugg zu fahren und diesen heiklen Fall zu lösen.

Wir reisten also am Freitag gemeinsam mit Ciel an. Dies war ein wenig ungemütlich, denn wir mussten unsere Spatzen selber schleppen – was wir aber natürlich mit vereinter Muskelkraft (und eisernem Willen) erfüllten. In Brugg angekommen, trafen wir auf Plektrum, der schon den lieben langen Tag fleissig am Aufstellen war. Dann suchten wir uns einen Platz für unsere Zelte.

Am Abend gab es zuerst Znacht und dann ein spannendes Nachtgame. Am nächsten Morgen fiel uns das Aufstehen dann doch etwas schwer, obwohl das Zmorge schon lockte. Doch schnell hatten wir andere Gedanken, denn schon kamen die Pfadi-, Wolf- und Biberstufe an! Da mussten wir einander natürlich begrüßen.

Dann waren wir vor allem in der Stadt Brugg unterwegs. Es gab einen grossen Postenlauf, an dem wir beispielsweise gegeneinander Jenga spielten (wo wir übrigens – mit ein wenig Flunkerei – die beiden erfolgreichsten Gruppen waren). Am Abend konnten wir uns mit den anderen Pios unter dem mit Lichterketten geschmückten Sarasani befreunden und wir genossen die offene Nachtruhe.





PIOSTUFE AM JAMES BOTT 2023

Am Sonntag konnten wir der Hitze endlich ein wenig entfliehen. Während viele Leidende die Zelte abbauten, vergnügten wir uns auf dem Fluss mit alten Autoreifen, konnten verschiedene Spiele spielen und im Atelier unsere künstlerische Ader ausleben. Zum Schluss trafen wir uns alle nochmals auf der Insel und fanden endlich heraus, wer der Maulwurf im MI6 war! Wir freuten uns, James Bott geholfen zu haben und lauschten der Preisverleihung. Dann ging es, gemeinsam mit der Pfadistufe, auch schon wieder auf den Heimweg. Die Zelte mussten wir nun zum Glück nicht mehr schleppen, da Torinox sie nach Hause fuhr. (An dieser Stelle ein ganz grosses und ganz lautes M-E-R-C-!!)

Wir plangen mit Vorfreude schon aufs nächste Jahr!

Zäme wyter

Ciel





Liebe Tante Kunigunde

Ich stehe in letzter Zeit jeden Samstag vor einer schwierigen Entscheidung: Welche Pfadigravatte soll ich anziehen? Soll ich die normale Adler-Gravatte oder die 100-Jahr-Adler-Jubiläumsgravatte anziehen? Oder die alte vom Fähnli Falk? Oder die vom Bula? oder die Gravatte von meiner Mutter aus dem Fähnli Habsburg?

Und damit nicht genug, denn ich habe auch schon eine Gravatte mit jemandem von Heitersberg und Brugg und etwa fünf anderen Abteilungen getauscht, die alle in meinem Schrank darauf warten einmal ausgeführt zu werden.

Jedes Mal, wenn ich vor dem Schrank stehe und mich dann doch für eine Gravatte entscheide sehen mich die Anderen so enttäuscht an, dass ich mich dann doch wieder X-mal umentscheide und im Extremfall manchmal fast zu spät an die Aktivität komme.

Immer mehr sehe ich andere Pfader:innen, die 2 oder sogar 3 Gravatten tragen. Wenn ich alle meine Gravatten anziehen würde sehe ich jedoch nicht mehr wo ich hinlaufe.

Hast Du einen Rat für mich damit ich wieder entspannt in die Pfadi kann?

Herr P. aus Z.

Lieber Herr P.

Ich verstehe, dass deine Pfadikrawattenwahl eine ernste Angelegenheit ist, die das Schicksal deiner ganzen Abteilung beeinflussen kann! In Anbetracht dieser horrenden Krise würde ich dir dringend empfehlen, ein revolutionäres Krawattensystem auf die Beine zu stellen. Du könntest sie nach den Mondphasen auswählen oder jeden Samstag vor deiner Aktivität eine demokratische Abstimmung durchführen. Man munkelt, dass es ebenfalls hilfreich sein soll, wenn man bei solch gewichtigen Entscheidungen auf sein Herz hört.

In jedem Fall wünsche ich dir viel Glück bei dieser lebenswichtigen Entscheidung und hoffe, dass du ab nun wieder entspannt, ohne Krawattenstress und vor allem pünktlich in die Pfadi gehen kannst!

Mit herzlichen und stressfreien Grüßen,

deine Tante Kunigunde



APA BETTAGSAUSFLUG 2023

Bei herrlichem Sommerwetter wanderten am Bettag 2023 die APA-Gruppe vom HB Zürich zur schönsten Polizeiwache (Stadtpolizei Zürich) der Schweiz. Im Keller des Amthauses I hat vor 100 Jahren Augusto Giacometti ein begehbares, bedeutendes Schweizer Kunstwerk geschaffen. In leuchtenden orange-rot-gelb-weiss Farben sind 14 Gewölbekappen mit Fantasieblumen und Rosetten im Fresko-Stil bemalt.

Weiter ging die Wanderung durch die ältesten Stadtteile von Zürich (Schipfe, Lindenhof) an Kaffees, Denkmälern (Waldmann, Zwingli), dem Seeufer entlang bis zum Chinagarten. Die besinnlichen Worte von Christine zum Bettag passten in die ruhige Atmosphäre der Tempelanlage. Das anschliessende Mittagessen auf der Veranda der Fischerstube über dem See, mit Blick auf Berge, Segelboote, Dampfschiffe diente auch zur Stärkung für den zweiten Teil der Wanderung. Dem idyllischen Wehrenbach entlang, unter den kühlenden Schatten der Bäume, auf dem Pfadiweg erreichte mehr als die Hälfte der Teilnehmenden die Station Zollikerberg.

Nach einem durstlöschenden Getränk ging es mit der Forchbahn und VBZ zurück zum HB Zürich. Die nachträgliche Mail eines Teilnehmers (aus dem Aargau!) soll als Zusammenfassung des Anlasses dienen: «Wir konnten uns den negativen oder zumindest skeptischen Vorurteilen gegenüber den Zürchern und ihrer Stadt natürlich nie ganz verschliessen. Der Anlass am Bettag hat unsere Sicht auf die Stadt Zürich sehr positiv verändert.»

Mit besten Grüssen
Chräbs



Giacometti-Halle Zürich



Fischerstube Zürhorn



Pfadiweg Zollikerberg



HELA 2023 „NACHTS IM MUSEUM“

Die Wolfstufe hat Tickets, um am Tag der offenen Tür im Museum Vivarica teilzunehmen. Wir besammeln uns am Bahnhof Aarau und machen uns auf den Weg nach Ober Arth. Beim Umsteigen treffen wir auf den arbeitslosen Terry Schächli. Wir beschliessen, ihm mitzunehmen, um ihm zu helfen. Zufälligerweise sucht das Museum dringend einen neuen Nachtwächter. Dank unserer Hilfe erhält Terry die Stelle auch. Leider findet die versprochene Museumsführung am Sonntag nicht statt, da der Direktor krank ist. Wir bleiben über Nacht, um am nächsten Tag das Museum zu besichtigen. Terry hat seinen ersten Arbeitstag. Der Direktor des Museums, John Seidenberg, gibt uns eine Führung durch das ganze Museum. Terry ist auch dabei, die Räumlichkeiten besser kennen zu lernen. In der folgenden Nacht sind seltsame Geräusche im ganzen Haus zu hören.

Am Morgen sind alle Sachen im Museum verstellt. Exponate stehen plötzlich an einem ganz anderen Ort, haben auch ihre Pose verändert. Wir denken uns nichts dabei, war wohl die Putzfrau. Hat wahrscheinlich die Sachen umplatziert, um besser putzen zu können. Während des Filmeabends passiert das Unglaubliche. Terry wird von Gian-Franco Medici und Marcello Rossi, zwei Gothardtunnelarbeiter, welche eigentlich als Exponate ausgestellt sind, verfolgt. Ihnen wurde die magische Schaufel gestolen, welche sie für ihre Arbeit benötigen. Sie entführen Terry Schächli in die Dunkelheit der Nacht. Bei der Suche nach ihm werden die ungetauften Wölfe leider auch von Gian-Franco & Marcello entführt.

Der Rest der Kinder kann einen Vereisungsspray herstellen, welcher die Gegenstände im Museum wieder erstarren lassen kann. Sie befreien die Täuflinge und geben ihnen Ihr Pfadiname.



HELA 2023 „NACHTS IM MUSEUM“



Zur Belohnung verbringen wir den nächsten Tag im Tierpark Arth-Goldau. Im Park können wir John Seidenberg beobachten, wie er mit einem uns unbekanntem Mann Geschäfte zu machen scheint. Wir können von der Szenerie ein Foto machen. Zurück im Museum erfahren wir, dass dies der alte Nachtwächter ist. Am Abend stürmen unsere zwei Gothartunnelbauer wieder durch das Heim. Dabei werden sie von einem Dinosaurier verfolgt. Zum Glück können die Wölflin den Dino einfrieren.

Gian-Franco und Marcello erzählen uns, dass, solange Ihre magische Schaufel fehlt, alle Exponate im Museum in der Nacht zum Leben erwachen werden. Wir müssen die gestohlenen Schufele zurückbekommen. Wir wollen herausfinden, wer den Pickel geklaut hat. Die Pfadi Gofers Lenzburg kommt zu uns auf den Lagerplatz und wir machen einen Spielesachmittag. Am Ende übergeben sie uns einen Brief, welchen der Pöstler der falschen Abteilung gebracht hat. In diesem Brief erfahren wir, dass John Seidenberg den alten Nachtwächter Rufus Vandersock bezahlt hat, um die Schaufel zu klauen.

Am Abend erklärt die Pharaoin: Um den Spuk zu beenden, müssen wir einen Tag zurückwärts leben und am Schluss muss die Schufele wieder bei den Gothardtunnelarbeitern sein. Gedacht getan, wir leben einen Tag rückwärts. Wir können Rufus einfangen und bekommen die Schaufel zurück. Rufus wird zu einer Mumie eingewickelt und muss nun bis auf alle Ewigkeit als Ausstellungstück im Museum stehen. Unser Einsatz ist getan und wir machen uns wieder auf zu unseren Mamis und unseren Papis.

Mis bescht, Rambo





JAHRESBERICHT BIBERSTUFE

Ein Jahr voller Abenteuer und Entdeckungen liegt hinter unserer Biberstufe. Unser ereignisreiches Jahr begann mit einem aufregenden Biberwochenende, bei dem wir Willy Wonka dabei halfen, seine Schokoladenfabrik zurückzuerobern und Frieden mit den Oompa Lompas zu schließen.

Unsere Reise führte uns weiter in die magische Welt von 1001 Nacht, wo wir Aladins Teppich wieder zum Fliegen brachten. Nun tauchen wir gemeinsam mit allen Bibern in die kuriose Welt der Träume ein und helfen dem Hirten bei der Suche nach seinen Traumschäfchen.

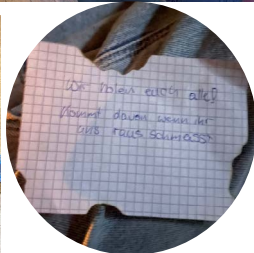
Dieses Jahr hatten wir auch die Freude, einige unserer Biber auf ihrem Weg zu den Wölfli zu begleiten. Wir wünschen Nik, Pierina, Ina, Lea, Luis, Jori, Anic, Anouk und Iris viel Spaß und spannende Abenteuer in ihren neuen Meuten.

Auch in unserem Leitungsteam gab es Veränderungen. Milega hat ihre aktive Zeit in der Biberstufe beendet und Dakura befindet sich auf Weltreise. Wir heißen Paula, Anna und Fanta, unsere neue Leiterinnen, herzlich willkommen und danken allen Beteiligten für ihre Unterstützung. Wir freuen uns darauf, die kommenden Jahre gemeinsam zu gestalten.

Mit Freud debi
Absus



FOTOSTORY STAMMWEEKEND KYBURG





FOTOSTORY STAMMWEEKEND KYBURG



Wir holen euch alle!
Kommt davon wenn ihr
uns raus schmeißt



FOTOSTORY STAMMWEEKEND KYBURG





Impressum

Redaktion: Ciel, Jaël, Orisha, Pögg

Layout: Pögg

E-Mail: adlerpiff@adleraarau.ch

Erscheinungsweise: ca. 1 x pro Jahr

Redaktionsschluss #159: 20.06.2024

Auflage: 300

Druck: albdruk, Aarau